



ISMAEL FRANCISCO

Luftaufnahme eines Teils des Platzes der Revolution José Martí, wo die zweite Ausgabe dieser von dem kolumbianischen Sänger Juanes organisierten Konzerte stattfand

### AUS KUBA

# Die Freude von einer Million einhundertfünfzigtausend Stimmen für den Frieden

SEITEN 7 BIS 9

SEITEN 6 UND 10

#### REFLEXIONEN DES GENOSSEN FIDEL

- Dort ist eine Revolution im Entstehen begriffen
- Pittsburgh und das Gipfeltreffen von Margarita
- Almeida ist heute gegenwärtiger denn je zuvor

SEITEN 10 BIS 12

Ganz Kuba ehrt den  
Revolutions-  
kommandanten  
Juan Almeida Bosque



SEITEN 14 UND 15

HONDURAS  
Angespannte  
Lage erfordert  
vereintes  
Handeln

# Die Ausplünderung von Haiti

Katia Siberia García

• AN dem Tag, als Christoph Kolumbus die Küsten der Insel erreichte, die er Hispaniola (span. La Española "die Spanische") nannte, bewohnten die Tainos schon dieses Bergland, das auf Arauco Haiti bedeutet. Und obwohl das Ereignis vom 6. Dezember 1492 von der Alten Welt als Entdeckung patentiert wird, begannen für die Inselbewohner nur Jahrhunderte der Ausplünderung.

Aufgrund einer Unaufmerksamkeit eines Schiffsjungen strandete das Segelschiff Santa María. Es entstanden die ersten Häuser. Von dort, in Môle San Nicolás, aus machten sich die spanischen Kolonialisatoren auf den Weg, denn der Reichtum schien ihnen nicht ausreichend zu sein.

Damals war die Hispaniola, die weiter Haiti war, das Saint Domingue der Franzosen. Als die Gallier die Insel übernahmen, hatte sie eine versprechende Vorgeschichte von Goldabbau, Leder, Holz und Zuckerrohr. Piraten und Freibeuter hatten die Schildkröteninsel schon 30 Jahre lang umringt, als Frankreich die legale territoriale Herrschaft bekam. Aber die Plünderung nahm kein Ende.

Auf legitime Art sammelten sie Reichtümer an, dank der "im Feuer verbrannten, mit Pulver gestopften und in den Zuckerkörnern gemahlten Schwarzen". Die Geschichte enthüllt, dass die Schwarzen von ihrer Gefangenschaft an im Durchschnitt nur noch sieben Jahre als Sklaven überlebten. Viele stürzten sich auch von den berühmten Sklavenschiffen ins Meer.

Es ist nicht verwunderlich, dass Haiti in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts mehr Reichtum produzierte als jede andere Kolonie der Welt. In dieser Zeit verdankt Frankreich 50% seines Übersee-Handels seinem Eigentum in der Karibik.

Allerdings blieb nichts davon in der Kolonie, da ein Gesetz verbot, Fabriken zu gründen. Von dort wurden nur die Rohstoffe ausgeführt, die Endprodukte mussten dann gekauft werden. Die Ausbeutung erhöhte sich: 1789 wurden 4.100 Ein- und Ausfahrten von Schiffen in haitischen Häfen registriert.

Zwei Jahre später, 1791, nahmen sie die aus dem Mutterland kommende Fahne der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit auf. Aufständische Sklaven, angeführt von Bouck-



Der Verkauf von fast allem ist die am meisten verbreitete "Arbeit" in Haiti

man, begannen eine der größten Revolutionen der Geschichte. Einen großen Verdienst hatte auch der mythische Mackandal, der 1757 eine Lektion von Rebellentum gab.

Dann führten Toussaint Louverture und Jean Jaques Dessalines den Kampf fort. Tausende Menschenleben kostete es, größere Ausplünderungen zu verhindern, wobei sie die Ersten waren, die sich von ihren Ängsten befreiten.

So kam es, dass die ersten freien Sklaven der Welt, aufhörten, es zu sein. Mit immensen Opfern.

Wenn auch die Abschaffung der Sklaverei 1793, zu deren Ausrufung sich Santhonax in bestimmter Weise gezwungen sah, die Tore für die Unabhängigkeit öffnete, ging das Blutvergießen weiter, als 1802 Napoleon eine große Armee nach Haiti schickte und zum ersten Mal besiegt wurde, zehn Jahre bevor dies in Russland geschah.

Das Volk Haitis siegte am 1. Januar 1804, aber die Welt erschrak vor der Revolution der Schwarzen; speziell den Vereinigten Staaten kam die Idee "gefährlich" vor, und die geographische Nähe störte ungemein.

## ANDERE ZEITEN?

Die Unstimmigkeiten gingen soweit, dass die Monroe Doktrin Haiti "ungeschützt" ließ. Keine Macht wollte es mit den Vereinigten Staaten aufnehmen, um Haiti zu besetzen und mit den Ideen der schwarzen Jakobiner aufzuräumen.

Bereits 1880 versuchten die USA, mit Hilfe der Errichtung eines Militärstützpunktes in Môle San Nicolás die Kontrolle über die Insel zu bekommen. Die Geschichte kehrte zurück in diese nördliche Region des Port de Paix; "zufällig" die Kuba am nächsten gelegene, und von hier aus wurden auch größere Interessen für die Region verfolgt.

19 Mal intervenierte die US-Marine zwischen 1857 und 1900 in Haiti, um "die US-amerikanischen Geschäfte zu schützen". Dann folgte eine 19jährige Militärintervention (1915-1934). Nach der Bestrafung fehlte es nicht an kurzzeitigen konservativen Regierungen, die nichts oder sehr wenig für die Entwicklung ihres Landes tun konnten.

Ohne viel Zeit zu ihren Gunsten erlitten die Haitianer die Diktatur der Duvaliers (Vater und Sohn), und das Jahr 1957 schreibt sich ein als Beginn des Terrors, den das Volk 29 Jahre lang erlitt. Die Historiker sind sich noch uneinig über die exakte Zahl der Toten, aber niemand spricht von weniger als 30.000. Etwa ein Fünftel der Bevölkerung, die diese tragischen Jahre überlebte, ging ins Exil.

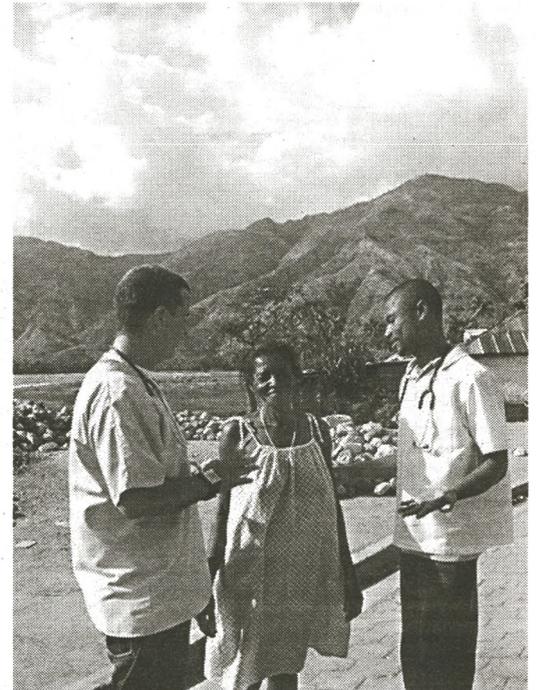
Neue Militärputsche, 1991 gegen den kurz vorher gewählten Präsidenten Jean-Bertrand Aristide (der später wieder gewählt wird und den die US-Militärs 2004 stürzten) und drei Jahre Stillschweigen und Repression. Dann die Rückkehr der Truppen mit dem Vorwand der Wiedereinsetzung von Aristide.

Die Regierungen in Folge stehen einem ausgeplünderten, gepeitschten Land gegenüber; einer Nation, die für ihre Entwicklung von stark schwankenden ausländischen Spenden abhängt, da sie sich allein nicht erholen kann.

Dort wimmelt es von US-amerikanischen Unternehmen, die mit den billigen Arbeitskräften saftige Gewinne machen. Sie investieren, um zu nehmen, nicht um zu geben.

Nichts bleibt vom Gold, dem Leder, dem Holz oder dem Zucker. Der Boden schrumpft bei so viel Trockenheit, die Berge veröden ohne Bäume. Die Menschen wollen der Misere entkommen, aber es gibt nicht genügend Arbeitsplätze in der Produktion. So lebt die Mehrzahl vom Kauf und Verkauf von irgend etwas; ein minimaler Verdienst, der kaum ausreicht, um ab und zu etwas zu essen.

So gewillt die gegenwärtige Führung auch ist und Haiti aus der extremen Armut befreien will, lasten doch auf dieser Nation Jahrhunderte der Ausplünderung.



Kubanische Ärzte und in Kuba ausgebildete haitianische Ärzte bringen die Gesundheit in entlegene Gegenden

## VERSTÄRKUNG

Gegenwärtig leben etwa neun Millionen Menschen in diesem Land, das eins der ärmsten des Planeten ist. Diese Kategorie basiert auf der Lebenserwartung, dem Grad des Analphabetismus, der Kaufkraft, dem Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen... und einer langen Liste von Faktoren, die in Haiti katastrophal sind.

Aber kubanische Hände versuchen, eine andere Welt zu gestalten, in so gebeutelten Bereichen wie der Landwirtschaft (Zuckerrohr), dem Fischfang, der Energie, der Bildung und der Gesundheit. Im Bereich Gesundheit war die Wirkung besonders stark, nicht nur, weil sie sich in abgelegenen Teilen des Landes zum Preis eines "Dankeschön" entwickelt, sondern auch, weil erreicht wurde, gesundheitsschädliche Gewohnheiten abzuschaffen.

Seit Dezember 1998 kämpfen kubanische Ärzte gegen den Tod; und selbst wenn das Aufkochen des Brunnen- oder Seewassers eine Schimäre ist für diejenigen, die nur über gezahlte Kohlestücke verfügen, wächst doch die Überzeugung, dass vorbeugende Maßnahmen getroffen werden müssen.

Es wird schwierig sein, Pandemien zu beseitigen, aber die Versuche der über 400 Kubaner, die der Brigade angehören, zeigen erste Ergebnisse.

Die Möglichkeiten des Wissens öffnen sich auch Wege mit der Methode *Yo sí puedo* (Ich kann es), ein aufkommendes Wunder für etwa 50% der Bevölkerung, die Analphabeten sind.

Länder wie Venezuela integrieren sich in den Kampf um Hilfe für dieses verarmte Land, wo die Realität manchmal erschrickt und der Eindruck entsteht, das hier unglaubliche Wesen leben, fähig, trotz so vieler Widrigkeiten zu überleben und im täglichen Leid zu lächeln: vielleicht weil sie einen Wandel spüren, jetzt zu ihren Gunsten. •

**GENERALDIREKTOR**  
Lázaro Barredo Medina  
**STELLVERTRETENDER GENERALDIREKTOR**  
Oscar Sánchez Serra  
**STELLVERTRETER**  
Miguel Comellas Dopico  
Gustavo Becerra Estorino  
**REDAKTIONSCHEFIN**  
Lisanka González Suárez  
**LAYOUT**  
Iván Terrero

**PRODUKTIONSCHEFIN**  
Migdalia Hardy Mengana  
**REDAKTION UND VERWALTUNG**  
Avenida General Suárez y Territorial-  
Plaza de la Revolución  
"José Martí",  
Apartado Postal 6260,  
La Habana 6, Cuba  
C.P. 10699  
Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443  
Zentrale: 881-3333 App. 119 / 176  
**ISSN 1563 - 8286**

**Granma**  
INTERNACIONAL

**WEBSITE INTERNET**  
<http://www.granma.cu>

**E-MAIL**  
[aleman@granmai.cip.cu](mailto:aleman@granmai.cip.cu)

**NACHDRUCK**  
**KANADA**  
National Publications Centre  
C.P. 521, Station C,  
Montréal,  
QC H2L 4K4  
Tél/Fax: (514) 522-5872  
**ARGENTINIEN**  
Movimiento Cultural  
Acercándonos  
Buenos Aires  
Tél.: (011) 4862-3286

**BRASIL IEN**  
INVERTA  
Cooperativa de Trabalhadores  
em Serviços Editoriais  
e Noticiosos Ltda.  
Rua Regente Feijó, 49 - 2o andar  
CEP 20060  
Rio de Janeiro  
Tél-Fax: (021) 222-4069  
**Druck**  
Zeitungsverlag Granma,  
Havanna Kuba

**ENGLISCHE AUSGABE**  
Angela Todd  
Tel.: 881-1679

**FRANZÖSISCHE AUSGABE**  
Frédéric Woungly-Massaga  
Tel.: 881-6054

**PORTUGIESISCHE AUSGABE**  
Sara San Emeterio  
Tel.: 881-6054

**DEUTSCHE AUSGABE**  
Ute Michael  
Tel.: 881-1679

**ITALIENISCHE AUSGABE**  
M.U. Gioia Minuti  
Tel.: 832- 5337 / 881- 6265

**VERTRIEB UND ABONNEMENTS**  
Omar Quevedo Acosta  
Tel.: 881-9821

# Ho Chi Minh: ein erfülltes Vermächtnis

Marta Rojas

• IN Anlehnung an einen Spruch von José Martí könnte man sagen, dass der Tod von Ho Chi Minh nicht wahr ist, weil er sein Lebenswerk erfüllt hat. Seine im Denken und Handeln fruchtbare Existenz überschreitet die Grenzen der Zeit. Die Früchte werden im vietnamesischen Volk weiter gemäht und dienen als Beispiel für die Revolutionäre und die Menschen guten Willens überall auf der Welt.

Ho Chi Minh, der ehemalige Präsident von Vietnam und unbesiegbare Krieger, verstarb am 3. September 1969. Aber seine Strategie, die von seinen Kampfgefährten mehrerer Generationen übernommen und weitergeführt wurde, ermöglichte den überwältigenden Sieg eines kleinen und armen Volkes gegen die aggressivste und mächtigste Potenz der Gegenwart.

Die Gründung der Kommunistischen Partei Indochinas, der Kommunistischen Partei Vietnams, und in seiner Jugend die Mitbegründung der Französischen Kommunistischen Partei (1920), waren theoretische und praktische Verdienste, die sich einschreiben in die politische Geschichte und den ideologischen Kampf. Mutig in der Verteidigung seiner patriotischen Ideen, wurde er zum Fahnenträger des antikolonialen Kampfes in seinen Tagen in Paris, wo der junge Nguyen Ai Quoc



(von ihm angenommener Name) als Emigrant lebte, für seinen Lebensunterhalt malte, Gedichte schrieb und eine Zeitung herausgab.

Als Anführer und Guerillero im Kampf gegen den französischen Kolonialismus, besiegte er ihn, indem er seine Konzepte zusammen mit Patrioten seines Generalstabs wie Nguyen Giap, Pham Van Dong und Le Duan in die Praxis umsetzte. Er hatte den Weitblick, vom Guerillakampf zum Aufbau einer Volksarmee überzugehen und die Bauernmassen und alle möglichen Sektoren

in den Kampf einzubeziehen. Mit dem Sieg in der Schlacht von Dien Bien Phu, im Mai 1954, beendete er über ein Jahrhundert französischer Kolonialherrschaft.

Vorher hatte Ho Chi Minh am 2. September 1945, noch in Zeiten harter Hungersnöte nach der japanischen Invasion, die Sozialistische Republik Vietnam proklamiert.

Nach der Spaltung des Landes durch die Genfer Verträge von 1954 wechselten sich im Süden verschiedene Tyrannen ab, die von den US-Regierungen ermuntert wurden.

Letztendlich wurde ein Vorwand für die militärische Intervention und den Beginn einer nie dagewesenen Aggression gegen den sozialistischen Norden geschaffen. Ho Chi Minh starb zwar, ohne zu sehen, wie die überheblichen US-amerikanischen Invasoren flohen. Er sah nicht die Bilder vom 30. April 1975, die zeigen, wie Soldaten und Offiziere sich auf ihre Hubschrauber retten, um aus dem für sie zur Hölle gewordenen Saigon - der heutigen Ho-Chi-Minh-Stadt - zu entkommen.

Aber schon vorher standen in sei-

nem politischen Testament die Grundlinien für die Erringung dieses Sieges geschrieben: "Die Einheit ist eine äußerst wertvolle Tradition in unserer Partei und unserem Volk. Alle Kameraden, vom Zentralkomitee bis zur Grundorganisation, müssen die monopolitische Einheit wie ihren Augapfel hüten. (...) Die kommenden Generationen auszubilden und zu erziehen, ist eine äußerst wichtige und notwendige Aufgabe."

Er warnte, dass der Krieg lange dauern würde: "Unsere Landsleute müssen möglicherweise neue Opfer erbringen, es wird materielle und menschliche Verluste geben. Auf jeden Fall müssen wir entschlossen sein, bis zum vollständigen Sieg gegen die US-Aggressoren zu kämpfen." Und er sagte den Ausgang voraus: "Die US-amerikanischen Imperialisten werden sich aus Vietnam zurückziehen müssen. Unser Land wird sich wieder vereinen. Unsere Landsleute aus dem Norden und aus dem Süden werden sich erneut unter dem gleichen Dach vereinen."

Der Poet, der er immer war, schrieb in dem gleichen Dokument: "Unsere Flüsse, unsere Berge, unsere Menschen werden immer bleiben. Nachdem die Yankees besiegt sind, werden wir ein zehnt Mal so schönes Vaterland aufbauen."

Und so ist es geschehen. •

AGOSTINHO NETO

## Der Sieg wurde Wirklichkeit

Yenia Silva Correa

• DER 30. Todestag von Agostinho Neto, dem ersten Präsidenten der Republik Angola, sei Anlass, an das Leben dieses Anführers des Kampfes gegen den portugiesischen Kolonialismus zu erinnern.

Neben der politischen Tätigkeit, den mehrfachen Gefängnisstrafen und der Verbannung gibt es auch das lyrische Werk im Leben dieses Mannes, der von den 40er Jahren an eine Hauptfiguren der angolanschen nationalistischen Kulturbewegung war.

Im Mutterland - wohin er zum Studium reiste - gründete er das Zentrum Afrikanischer Studien, das dann von den Behörden des Regimes aufgelöst wurde; und die Antikoloniale Bewegung, die Patrioten der portugiesischen Besitze vereinte.

Seine politische Betätigung führte ihn in den 50er Jahren ins Gefängnis. In dieser Zeit wurde er sehr von der portugiesischen politischen Polizei verfolgt. Trotz der Verfolgung führte er auch im Gefängnis seine politische Tätigkeit fort.

Nach der Rückkehr in sein Land übernahm er die Leitung der Volksbewegung für die Befreiung Angolas (MPLA). Eine Zeit später wurde er erneut festgenommen und nach Portugal ins Gefängnis deportiert. Dem folgten weitere Exilhaftungen; Kap Verde und erneut Portugal. Nach einer Befreiungskampagne für den afrikanischen Führer und dank der weltweiten Solidarität geben die portugiesischen Behörden nach und lassen ihn frei.

1961 beginnt der bewaffnete Kampf gegen den portugiesischen Kolonialismus auf angolanischem Gebiet. An der Spitze dieses Kampfes stand die MPLA. Es vergingen 15 Jahre, und angesichts der immer größeren Entschlossenheit des Volkes, frei zu sein, sahen sich die Portugiesen zum Rückzug aus diesem Land gezwungen. Sie beschlossen deshalb, die Macht an eine Übergangsregierung zu übergeben. Dieser gehörten an: die MPLA, die Organisation, die ein Wirtschafts- und Sozialprogramm in Übereinstimmung mit den Bedingungen des Landes vorschlug; die Nationale Befreiungsfront Angolas (FNLA), angeführt von Holden Roberto, der Verbindungen mit der CIA unterhielt; und die Nationale Union für die Totale Unabhängigkeit Angolas (UNITA), geleitet von Jonas Savimbi, der über die Unterstützung der Kolonialisten verfügte.

Wenige Tage vor dem vereinbarten Tag für die Unabhängigkeit (11. November 1975) waren diese drei Kräfte bereit, die Hauptstadt Luanda einzukreisen. Aber es bestand die Gefahr einer Invasion von Südafrika aus, das seit dem August jenes Jahres die Grenze zu Angola verletzt hatte. Dazu kam die Bedrohung, die von den Imperialisten und den regulären Truppen in Zaire ausging, die gegen die MPLA waren.

Als es schien, dass alles verloren wäre für die Angolaner, die schon über die Unterstützung der kubanischen Berater verfügten, erlangten sie den Sieg. An dem festgelegten Tag entstand ein neuer Staat auf dem schwarzen Kontinent: die Volksrepublik Angola. Ihr Präsident war Agostinho Neto, der für die Freiheit seines Volkes Opfer gebracht und viele Anstrengungen unternommen hatte. Es standen neue schwierige Tage bevor.

Der angolanische Präsident Agostinho Neto, Führer im Kampf gegen den portugiesischen Kolonialismus an der Spitze der MPLA, war ein großer Freund Kubas



Der angolanische Präsident Agostinho Neto, Führer im Kampf gegen den portugiesischen Kolonialismus an der Spitze der MPLA, war ein großer Freund Kubas

KUBA UND ANGOLA

Die Beziehungen zwischen den beiden Völkern waren kein Zufall. Sie gehen auf die 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts zurück. Damals hatte Neto unser Land um Militärberatung für die Ausbildung der Guerilleros der MPLA gebeten. 1975 bat er Kuba um Militärhilfe und erhielt die uneigennützigste Unterstützung.

Etwas mehr als 15 Jahre lang kämpften die Kubaner an der Seite der Angolaner. Sie verließen erst 1991 den angolanschen Boden. Zu diesem Zeitpunkt war die Unabhängigkeit, die für Neto und sein Volk so teuer war, gesichert.

Agostinho Neto war ein großer Freund der Insel. Er hatte eine enge Beziehung zu den Ku-

banern und ihrem Máximo Líder, die sich dank der Zusammenarbeit der Regierungen beider Völker noch mehr stärkte.

Der Führer der MPLA war nicht mehr am Leben, als die angolanschen und kubanischen Truppen den Sieg errangen, und kann auch nicht die Brüderlichkeit erleben, die beide Länder in der Gegenwart vereint.

Obwohl schon 30 Jahre seit seinem Tod vergangen sind (10. September 1979), lebt sein permanenter Kampfgeist um einen wahreren Sieg in denen weiter, die heute die neuen Formen des Kolonialismus bekämpfen. Es ist weiterhin notwendig, die Wege zu befolgen, die der große angolansche Kämpfer aufgezeigt hat. •



## Asiatischer Glanz in Havanna

Text und Fotos: Arnaldo Santos

• IM Jahr 1847 kamen die ersten chinesischen Emigranten nach Kuba. Das spanische Dampfschiff Oquendo brachte die Vorhut dieser angeheuerteten Bürger, die später eine wichtige Rolle im kubanischen Unabhängigkeitskrieg (1895-1898) und in der aufkommenden Republik spielen sollten. Nach dem Sieg der kubanischen Revolution richteten das Büro des Stadthistorikers, das Haus der Chinesischen Kunst und Traditionen, das Hoch-

schulinstitut Don Fernando Ortiz und die Leitung des Büros des Kulturerbes gemeinsam das Festival der Chinesen aus Übersee aus.

Das 12. Festival zu Ehren des 60. Jahrestages der Gründung der Volksrepublik China umfasste Konferenzen, Wushu-Vorführungen, Kochwettbewerbe; Gemäldeausstellungen und Volkstänze der unterschiedlichen Regionen Chinas, bei denen auch das traditionelle Drachenturnier nicht fehlte. Die Fotos vermitteln einen kleinen Einblick in die Festlichkeiten. •



## Kuba und China festigen Zusammenarbeit in der Biotechnologie

• BEIJING. - Kuba und China erneuerten am 7. September in der chinesischen Hauptstadt das zwischen beiden Ländern bestehende Memorandum der Verständigung für Zusammenarbeit in der Biotechnologie, um es als Zeichen seiner positiven Entwicklung um fünf Jahre zu verlängern, berichtete PL.

Während der Unterzeichnung des Dokuments äußerte sowohl die kubanische Seite, vertreten durch den Vizepräsidenten des Ministerrats, Ricardo Cabrisas, als auch die Gastgeberseite, geleitet vom Präsidenten der Staatlichen Kommission für Entwicklung und Reform, Zhang Ping, ihren Wunsch und den Willen, die Zusammenarbeit in Bereichen beiderseitigen Interesses zu vertiefen und zu erweitern.

In einer freundschaftlichen Atmosphäre stimmten die beiden Führungskräfte darin überein, dass sich die Programme im Bereich der Biotechnologie bisher positiv entwickelt hätten, und hoben die Bedeutung dieses Bereichs für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung beider Länder hervor.

Sie erklärten außerdem, dass die Bedingungen geschaffen seien, um die Zusammenarbeit zu intensivieren und auf eine höhere Stufe zu stellen.

Parallel zu diesem Treffen fand vom 7. bis 9. September in Kunming, der Hauptstadt der Provinz Yunnan, das V. Treffen der Gemeinsamen Arbeitsgruppe für Biotechnologische Zusammenarbeit statt.

Auf diesem Treffen wurde die Erfüllung der Pläne der vergangenen Jahre überprüft, seit der Unterzeichnung des ersten Memorandums der Verständigung, das im Jahr 2004, anlässlich des Staatsbesuchs in Kuba des chinesischen Staatschefs Hu Jintao unterzeichnet worden war. Und es wurde über die Projekte der nächsten fünf Jahre beraten.

Cabrisas und Zhang Ping unterhielten sich über die Möglichkeiten, den Austausch in Bereichen wie der erneuerbaren Energien, der Energieeinsparungen und Themen in Verbindung mit Spitzentechnologien auszuweiten. •



Fidel Castro und Wu Bangguo

## Fidel empfing den hohen Vertreter der chinesischen Regierung, Wu Bangguo

• ZU einer herzlichen und brüderlichen Zusammenkunft kam es zwischen Fidel und Wu Bangguo, Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas und Präsident des Ständigen Ausschusses des 11. Nationalen Volkskongresses der Volksrepublik China, der die Delegation anführte, die zu einem Staats- und Freundschaftsbesuch in Kuba weilte.

In dem Gespräch wurden Themen gegenseitigen Interesses wie die brüderlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern, die internationale Wirtschafts- und Finanzkrise, der Klimawandel und andere beide Länder betreffende Fragen behandelt.

Genosse Wu Bangguo bezog sich auf den guten Stand der Beziehungen zwischen Kuba und China und die Anstrengungen seines Lan-

des, die Wirtschaft weiter zu entwickeln und den Warenaustausch mit den Ländern Lateinamerikas und Afrikas auszubauen.

Beim Abschied bat Genosse Fidel den Gast, dem höchsten Vertreter der chinesischen Regierung, Hu Jintao, und allen Freunden und dem Volk des Bruderlandes herzliche Grüße zu übermitteln.

Dem Treffen wohnten bei: Li Jianguo, Vizepräsident und Generalsekretär des Ständigen Ausschusses des 11. Nationalen Volkskongresses; Orlando Alfonso Borges, Leiter der Ideologischen Abteilung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas; Zhao Rongxian, Botschafter Chinas in Kuba, und Liu Bo, dritter Sekretär der Allgemeinen Leitung Lateinamerika und Karibik des Außenministeriums und Dolmetscher der Delegation. •



# Begegnung zwischen Raúl und Wu Bangguo

Der chinesische Gast führte auch Gespräche mit dem Präsidenten des Parlaments, Alarcón de Quesada. Während des Besuchs wurden wichtige Abkommen unterzeichnet

• DER Präsident des Staats- und Ministerrats, Armee general Raúl Castro Ruz, empfing am Nachmittag des 2. September im Revolutionspalast der Vorsitzende des Ständigen Ausschusses des 11. chinesischen Nationalen Volkskongresses, Wu Bangguo, der Kuba einen Staats- und Freundschaftsbesuch abstattete.

Der zweite Sekretär der Kommunistischen Partei Kubas und das Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros der Kommunistischen Partei Chinas bestätigten die ausgezeichneten bilateralen Beziehungen, die mit dem Staatsbesuch von Präsident Hu Jintao im November 2008 bemerkenswerte Impulse erhielten und noch nie so gut waren wie gegenwärtig.

Raúl und Wu Bangguo gaben ihre Zufriedenheit mit den umfangreichen Abkommen über Zusammenarbeit zum Ausdruck, die während dieses Besuchs unterzeichnet wurden, und mit dem guten Lauf der Beziehungen zwischen beiden Ländern insgesamt. Sie bekräftigten die Absicht, die Verbindungen in allen Bereichen ständig zu festigen, wie es der Freundschaft zwischen beiden Völkern entspricht.

Die beiden Staatsmänner tauschten sich über die vor China und Kuba stehenden Aufgaben zur Stärkung des Sozialismus aus, ausgehend von den Eigenheiten jedes Landes, und stellten Übereinstimmung in wesentlichen multilateralen und internationalen Themen fest.

Raúl übermittelte Glückwünsche zum 1. Oktober, dem 60. Jahrestag der Ausrufung der Volksrepublik China, und zu den großen Erfolgen auf allen Gebieten.

Wu Bangguo bezog sich auf die widrigen Bedingungen, unter denen die Kubaner die Revolution verwirklichten, wofür sein Land volles Verständnis hat. Er beglückwünschte die Partei, die Regierung und das Volk Kubas zu den Fortschritten, die es trotz der Schwierigkeiten zu verzeichnen hat.

Dem Treffen wohnten bei: José Ramón Machado Ventura, erster Vizepräsident des Staats- und Ministerrats; Parlamentspräsident Ricardo Alarcón de Quesada; die Vizepräsidenten des Ministerrats, Revolutionskommandant Ramiro Valdés Menéndez und Ricardo Cabrisas Ruiz; Jorge Martí Martínez, Leiter der Abteilung für Internationale Beziehungen des ZK der Partei, und Marcelino Medina González, Außenminister a. i.

Von chinesischer Seite waren anwesend: Li Jianguo, Vizepräsident und Generalsekretär des Ständigen Ausschusses der 11. Nationalen Volkskongresses (APN); Bai Kerning, Vorsitzender der Kommission Bildung, Wissenschaft, Kultur und Gesundheit des 11. APN; Li Zhaoxing, Vorsitzender der Kommission für Auswärtige Angelegenheiten des 11. APN; Wang Guangya, Vize-Außenminister; Zhao Leji, Parlamentspräsident der Provinz Shaanxi, und Zhao Rongxian, Botschafter Chinas in Kuba.

### WU BANGGUO BEWUNDERT DEN KAMPF KUBAS GEGEN DIE US-MACHTPOLITIK ABSCHLUSS WICHTIGER ABKOMMEN

Wu Bangguo traf mit Ricardo Alarcón, Mitglied des Politbüros der Partei und Präsident des kubani-

schen Parlaments, zu Gesprächen zusammen, in denen er seine Bewunderung und Unterstützung für das standhafte kubanische Volk zum Ausdruck brachte, das nicht nachgegeben hat in seinem Kampf gegen die Machtpolitik der USA und auf dem Weg des Sozialismus weiter voranschreitet. Er betonte, dass die Erfolge in der Verteidigung der nationalen Unabhängigkeit der Führung von Fidel und Raúl zu verdanken seien.

"Kuba hat weder aufgehört, optimistisch zu sein, noch zu kämpfen. Das ist weder Rhetorik, noch Diplomatie, es sind Worte, die mir aus dem Herzen kommen", sagte er bei dem Treffen im Hotel Nacional.

"Die Beziehungen zwischen Kuba und China waren noch nie so gut, es sind strategische Bande, die sich weiter festigen werden", entgegnete Alarcón.

Der Staatsbesuch von Präsident Hu Jintao im vergangenen Jahr habe sehr dazu beigetragen, stellte Alarcón fest und erinnerte daran, dass am 2. September vor 49 Jahren der Führer der kubanischen Revolution, Fidel Castro Ruz, das auf dem Platz der Revolution versammelte Volk zu der Entscheidung, diplomatischer Beziehungen zur Volksrepublik China aufzunehmen, befragt hatte.

Das Treffen endete mit der feierlichen Unterzeichnung wichtiger Abkommen im Beisein von Wu, Alarcón und Ricardo Cabrisas, Vizepräsident des Ministerrats.

Ma Xu Hong, der chinesische Vizeminister für

Handel, und Cabrisas, in seiner Funktion des Kopräsidenten der Gemischten Kommission Kuba-China für Wirtschaft und Handel, unterzeichneten das Abkommen über Zusammenarbeit und den Notenaustausch.

Vertreter beider Staaten schlossen zudem Kreditabkommen zur Fortsetzung des Entwicklungsprogramms für Infokommunikationen in Kuba und die Umsetzung des Projekts zur Produktion von Sendern für Funk-, Fernseh- und Satellitenempfänger ab.

Ferner Vereinbarungen zum Erwerb von zehn Getreideschiffen und eine Vertragslinie über Präferenzkredite der China-Karibik-Fonds zur Unterstützung des Programms zur Produktion von Sendern für Funk-, Fernseh- und Satellitenempfänger und die Modernisierung kubanischer Häfen.

Der Notenaustausch machte die Spende von 60 modernen Ampeln sowie die Bewertung der Pläne für Zusammenarbeit beim Bau eines Schweine- und Rinderschlachthofes mit Kühlanlage und einer Konservenfabrik für Obst und Gemüse offiziell.

Bangguo übergab Alarcón eine Spende von Bürogeräten des Ständigen Ausschusses der 11. Nationalen Volkskongresses der Volksrepublik China für das kubanische Parlament.

Am Morgen des gleichen Tages hatte der chinesische Führer vor dem Memorial auf dem Platz der Revolution zu Ehren des Nationalhelden José Martí einen Kranz niedergelegt. •

REFLEXIONEN  
DES GENOSSEN FIDEL



# Dort ist eine Revolution im Entstehen begriffen

(Entnommen aus CubaDebate)

• AM vergangenen 16. Juli habe ich wörtlich gesagt, dass der Putsch in Honduras "von skrupellosen Figuren der äußersten Rechten ausgedacht und organisiert wurde, die vertraute Beamte von George W. Bush gewesen sind und von ihm befördert worden waren."

Ich habe folgende Namen zitiert: Hugo Llorens, Robert Blau, Stephen McFarland und Robert Callahan, Yankee-Botschafter in Honduras, El Salvador, Guatemala und Nicaragua, die von Bush in den Monaten Juli und August 2008 ernannt worden sind, und festgestellt, dass die vier der Linie von John Negroponte und Otto Reich, beide mit düsterer Vorgeschichte, folgen.

Ich habe den Yankee-Stützpunkt Soto Cano als Hauptstützpunkt für den Putsch aufgezeigt und gesagt, dass "die Idee einer von Costa Rica ausgehenden Friedensinitiative dem Präsidenten jenes Landes vom State Department übermittelt wurde, als Obama in Moskau war und an einer russischen Universität erklärte, dass der einzige Präsident von Honduras Manuel Zelaya sei."

Ich fügte hinzu, dass "mit der Zusammenkunft in Costa Rica die Autorität der UNO, der OAS und aller anderen Institutionen in Frage gestellt wird, die dem Volk von Honduras ihre Unterstützung versprochen haben" und dass das einzig Korrekte im Augenblick darin besteht, von der US-Regierung zu fordern, dass sie ihre Einmischung in Honduras beendet, ... und ihre Task Force aus Honduras zurückzieht."

Die Antwort der Vereinigten Staaten nach dem Putsch in jenem mittelamerikanischen Land hat darin bestanden, mit der Regierung von Kolumbien einen Pakt zur Schaffung von sieben solchen Militärstützpunk-

ten wie Soto Cano in jenem Bruderland abzuschließen, welche Venezuela, Brasilien und alle anderen Völker von Südamerika bedrohen.

In einem kritischen Augenblick, wo auf einem Gipfeltreffen von Staatschefs in den Vereinten Nationen die Tragödie des Klimawechsels und der Weltwirtschaftskrise diskutiert wird, drohen die Putschisten in Honduras, die Immunität der Brasilianischen Botschaft zu verletzen, in der sich Präsident Zelaya, seine Familie und eine Gruppe seiner Anhänger befinden, die dazu gezwungen wurden, in dieser Einrichtung Schutz zu suchen.

Es ist nachgewiesen, dass die Regierung von Brasilien absolut nichts mit der Situation zu tun hat, die dort entstanden ist.

Es ist also unzumutbar, mehr noch unvorstellbar, dass die Brasilianische Botschaft von der faschistischen Regierung überfallen würde, es sei denn, diese wolle ihren eigenen Suizid arrangieren, indem sie das Land einer direkten Intervention von ausländischen Streitkräften aussetzt, wie es in Haiti geschehen ist, was die Intervention von Yankee-Truppen unter UN-Flagge bedeuten würde. Honduras ist kein weit abgelegenes, isoliertes Land in der Karibik. Eine Intervention von ausländischen Streitkräften in Honduras würde einen Konflikt in Mittelamerika auslösen und ein politisches Chaos in ganz Lateinamerika schaffen.

Der heldenhafte Kampf des honduranischen Volkes - nach knapp 90 Tagen ununterbrochenen Kampfes - hat die faschistische und Yankee-freundliche Regierung, die unbewaffnete Männer und Frauen unterdrückt, in die Krise geführt.

Wir haben gesehen, wie in dem honduranischen Volk ein neues Bewusstsein entstanden ist. Eine ganze Legion von sozialen Kämp-

fem hat sich in dieser Schlacht gestählt. Zelaya hat sein Versprechen eingehalten und ist zurückgekehrt. Er hat ein Recht darauf, in sein Regierungsammt wieder eingesetzt zu werden und die Wahlen zu leiten. Aus den kämpferischen sozialen Bewegungen ragen neue und bewundernswerte Kader hervor, die fähig sind, dieses Volk auf den schwierigen Wegen zu führen, welche die Völker Unseres Amerikas erwarten. Dort ist eine Revolution im Entstehen begriffen.

Die Sitzung der Vollversammlung der Vereinten Nationen kann in Abhängigkeit ihrer richtigen oder falschen Entscheidungen historische Ausmaße bekommen.

Die führenden Persönlichkeiten der Welt haben Themen dargelegt, die von großem Interesse und kompliziert sind. Sie haben den Umfang der vor der Menschheit stehenden Aufgaben und die geringe, hierzu zur Verfügung stehende Zeitspanne widerspiegelt.

Fidel Castro Ruz  
24. September 2009  
13:23 Uhr

(Übersetzung: Büro für Dolmetsch- und Übersetzungsservice ESTI) •

# Pittsburgh und das Gipfeltreffen von Margarita

(Entnommen aus CubaDebate)

• Die Abschlusserklärung des Gipfels der G-20 in Pittsburgh, am Freitag, den 25. September, scheint unreal zu sein. Schauen wir uns die Schwerpunkte ihres Inhalts an:

"Wir versammeln uns inmitten des kritischen Übergangs zur Erholung von der Krise, um die Ära der Verantwortungslosigkeit zu beenden und eine Reihe von Politiken, Regelungen und Reformen anzunehmen, die den Anforderungen der globalen Wirtschaft im 21. Jahrhundert gerecht werden."

"Heute verpflichten wir uns, auf unserer energischen Antwort zu bestehen, bis eine dauerhafte Erholung gesichert ist."

"...wir verpflichten uns die notwendigen Politiken zu ergreifen, um die Grundlagen eines starken, anhaltenden und ausgewogenen Wachstums für das 21. Jahrhundert zu schaffen."

"Wir wünschen uns ein Wachstum ohne kritische Zyklen und Märkte, welche die Verantwortung fördern."

"...wir werden zusammenarbeiten, um ein starkes, nachhaltiges und ausgewogenes Wachstum zu schaffen. Wir brauchen eine dauerhafte Erholung, die die Arbeitsplätze erzeugt, die unsere Völker benötigen."

"Wir brauchen das Wachstum unter den Ländern, die nachhaltiger und ausgewogener sind, und müssen unsere Unausgewogenheiten reduzieren."

"Wir verpflichten uns, extreme Zyklen von Preis-Steigerungen und -Stürzen zu vermeiden."

"...wir werden entscheidende Schritte zu strukturellen Reformen unternehmen, die den privaten Bedarf fördern und das langfristige potenzielle Wachstum stärken."

"Wir werden keine Rückkehr in das gewöhnliche Verhalten im Banksektor gestatten, wo die unüberlegte Handlung und die Verantwortungslosigkeit zur Krise führten."

"Wir verpflichten uns gemeinsam zu handeln, um die Praxen, die eine übermäßige Risikoübernahme förderten, ein Ende zu setzen."

"Wir ernennen die G-20 zum Hauptforum unserer internationalen wirtschaftlichen Kooperation."

"Wir -im Internationalen Währungsfond- sind verpflichtet, den entstehenden dynamischen Märkten und den Entwicklungsländern wenigstens fünf Prozent als Quote zu überweisen..."

"Eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung ist wesentlich, um die Armut zu reduzieren."

Zur G-20 gehören die sieben stärksten und reichsten Industrieländern: die USA, Kanada, Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan, plus Russland; die 11 wichtigsten Schwellenländer: China, Indien, Südkorea, Indonesien, Südafrika, Brasilien, Argentinien, Australien, Saudiarabien, die Türkei, Mexiko und die Europäische Union. Mit einigen dieser Länder unterhalten wir ausgezeichnete wirtschaftliche und politische Beziehungen. Seit drei Gipfeln nehmen Spanien und Holland als Gäste daran teil.

Die Idee von einer kapitalistischen Entwicklung ohne Krise ist die

große Illusion die die Vereinigten Staaten und seine Alliierten den Schwellenländern, die an der G-20 teilnehmen versuchen zu verkaufen.

Fast alle Länder der Dritten Welt, die nicht zu den Alliierten der Vereinigten Staaten gehören, beobachten wie dieses Land Papier Geld, das auf der ganzen Welt als konvertierbare Devisen im Umlauf ist, ohne Goldreserve druckt, Aktien und Firmen, natürliche Ressourcen, Mobilien und Immobilien sowie Staatsschuldsverschreibungen kauft, seine Produkte schützt, anderen Länder ihre beste Geheimnisse entzieht, und seinen Gesetzen exterritorialen Charakter verleiht. Dazu kann man, die überwältigende Macht seiner Waffen und das Monopol über die Haupt-Massenmedien hinzufügen.

Die Konsumgesellschaften sind unvereinbar mit dem Sparen von Energieträgern und natürlichen Ressourcen. Diese beide sind erforderlich für die Entwicklung und den Schutz der Menschengattung.

China, war dank der Revolution in einem kurzen historischen Zeitraum, kein halb-koloniales und halb-feudales Land mehr. Die Wachstumsrate des Landes betrug in den letzten 20 Jahren 10 %, deswegen ist es die bewegende Haupt-Kraft der Weltwirtschaft. Nie zuvor hat ein riesiger multinationaler Staat ein solches Wachstum erreicht. China besitzt die größten konvertierbaren Währungsreserven und ist der größte Gläubiger der Vereinigten Staaten. Der Unterschied bezüglich der zwei kapitalistischen top entwickelten Länder der Welt der Vereinigten Staaten und Japan ist abgrundtief. Die Schulden diese beiden Länder betragen 20 Milliarden USD.

Die Vereinigten Staaten können auf keine Weise ein Wirtschafts-entwicklungs- Modell darstellen.

Ausgehend von der Tatsache, dass in den letzten Jahren die Welttemperatur um 0,8 Grad Celsius gestiegen ist, hat die Haupt- Presseagentur der USA am gleichen Tag des Abschlusses des Pittsburgh-Gipfels veröffentlicht, dass die Welttemperatur "innerhalb dieses Jahr und bis zum Ende des Jahrhunderts um fast drei Grad steigen wird, sogar wenn jedes Land seine Treibhausgas-Emissionen, wie vorgeschlagen, verringert, laut UNO Bericht."

"Eine Wissenschaftler-Gruppe hat die geplanten Emissionen von 192 Ländern untersucht und berechnet, was in der Zukunft mit der Globalerwärmung passieren könnte. Die Einschätzungen berücksichtigen eine 80 % Schadstoffsenkungen der Vereinigten Staaten und Europas für das Jahr 2050, aber diese sind nicht sicher."

"Das Kohlendioxid, das sich aus der Benutzung von fossilen Brennstoffe wie Kohle und Erdöl ergibt, ist der Hauptgrund der Globalerwärmung, das die Solarenergie in der Atmosphäre zurückhält (...), die Welttemperatur ist um 0,8 Grad Celsius gestiegen," wird wiederholt.

"Einen großen Anteil an dieser Steigerung haben die Entwicklungsländer, die keine wirksame Maßnahmen getroffen haben, um ihre Gas-Emissionen zu reduzieren, zeigten letzten Donnerstag Wissenschaftler in einer Pressekonferenz an."

"Wir lebten zunehmende Veränderungen auf unserem Planeten" sagte Achim, Direktor des Umwelt-Programms der UNO.

Andererseits hat Robert Corell, ein wichtiger US-Klimaexperte, hervorgehoben, dass,

"Wenn die Entwicklungsländer ihre Emissionen um 80% reduzierten und sie im Jahr 2050 auf die Hälfte zurückschrauben, die Welt noch einen Anstieg von 1,7 Grad Celsius haben wird."

"Es wird einen Anstieg von 2,7 Grad Celsius der Welt-Temperatur für das Ende des Jahrhunderts geben, sagte Corell. Die europäischen Präsidenten und Staatschefs und der US-Präsident Barack Obama haben das Ziel gesetzt, die Erderwärmung auf einige Grade zu begrenzen."

Was sie nicht erklärt haben ist, wie sie dieses Ziel erreichen werden, wie hoch der Beitrag des BIP sein wird, um in den armen Ländern zu investieren und den Schaden auszugleichen, der durch die Menge umweltschmutzender Gase, die die industrialisiertesten Ländern in die Atmosphäre ausgestossen haben, verursacht wurde. Die Weltöffentlichkeit muss eine solide Bildung Kultur bezüglich des Klimawandels annehmen. Auch wenn es keinen Rechenfehler gäbe, landet die Menschheit fast in der Hölle.

Als Obama sich in Pittsburgh mit seinen G-20 Gästen traf, um über die Genüsse von Capua zu sprechen, begann auf der Insel Margarita der Staatschef-Gipfel von UNASUR und des Verband der Einheit Afrikas. Dort haben sich mehr als 60 Präsidenten, Premier-Minister, und hohe Vertreter der Landes Süd Amerikas und Afrikas getroffen. Dort waren auch Lula, Cristina Fernández und der Präsident von Südafrika Jacob Zuma, gekommen aus Pittsburgh, um einen wärmeren und bereichernden Gipfel zu genießen, wo mit großer Offenheit die Probleme der dritten Welt angeschnitten wurden. Der Präsident der Bolivarianische Republik Venezuelas, Hugo Rafael Chávez hat gestrahlt und geschwungen auf diesem Gipfel. Ich hatte die angenehme Möglichkeit, die Stimme von Bekannten und geprüften Freunden zu hören.

Kuba dankt für die Unterstützung und die Solidarität, die aus diesem Gipfel hervorging, wo nichts in der Vergessenheit geliebt ist.

Egal was passieren wird, die Völker werden sich ihrer Rechte und Pflichten immer mehr bewusst werden!

Was für eine große Schlacht wird sich in Kopenhagen geliefert werden!

Fidel Castro Ruz  
27. September 2009  
18:14 Uhr

(Übersetzung: Büro für Dolmetsch- und Übersetzungsservice ESTI) •



Eine Million einhundertfünfzigtausend Kubaner auf dem Platz der Revolution

DAS KONZERT "FRIEDEN OHNE GRENZEN" IN HAVANNA

# Ein phantastisches Ereignis

Mireya Castañeda  
Fotos: Alberto Borrego und Juvenal Balán

JUANES konnte es nicht glauben. Seine Idee, ein Konzert für den Frieden in Havanna durchzuführen, hatte sich als sehr polemisch erwiesen. Aber... sie hat sich verwirklicht. Internationale Superstars der Ballade, des Rocks, der Fusion, des Pops, des Merengues und der Salsa sangen mit Hingabe in einem Szenarium, das zugleich zum Protagonisten wurde, auf dem Platz der Revolution. Mit unverwechselbarer Fröhlichkeit fanden sich hier 1,15 Millionen Kubaner ein, um mitzusingen, zu tanzen und zu lachen.

Es war angekündigt worden, dass der Platz um 12 Uhr geöffnet werden würde. Unmöglich. Schon um halb elf strömte das Publikum herbei.

Am Sonntag, dem 20. September, um 14 Uhr begann das Megakonzert. Den Auftakt bildeten Merengue-Rhythmen der charismatischen puertoricanischen Diva Olga Tañón, die sofort alle zum Tanzen brachte.

Vorher waren alle Teilnehmer zur Begrüßung auf der Bühne erschienen, weiß gekleidet, als Symbol für den Frieden, und in ihrem Namen sagte Olga Tañón: "Wir schreiben hier Geschichte, hier, wo auch Papst Johannes Paul II. seine Messe hielt." Sie sandte "eine herzliche Umarmung, voller Liebe, Brüderlichkeit und Frieden".

Das Programm des Konzertes spielte eine untergeordnete Rolle angesichts der Schönheit, der Einzigartigkeit und der Emotion des Spektakels. Jeder trug das Beste und Bekannteste seines Repertoires bei. Zur Hälfte des Konzerts trat der Spanier Miguel Bosé zusammen mit dem Kubaner Carlos Va-

rela auf (*Muros*), und dann zusammen mit Juanes (*Nada particular*).

Silvio Rodríguez brachte zwei Klassiker (ein Arrangement von *El Escaramudo* und *Ojalá*). Der Spanier Luis Eduardo Aute sang das wunderschöne *Al Alba* und sagte: "Dieses Konzert wird ein Vor und ein Danach markieren". Sein Landsmann Víctor Manuel interpretierte sein *Solo pienso en tí* und hinzu kam der Puertoricaner Danny Rivera mit seiner kräftigen Stimme und der Hingabe seiner Seele in *Madrigal*.

Die Hip-Hop-Gruppe Orishas begeisterte die Jugendlichen, es debütierten Cucu Diamantes und die Gruppe Yerba Buena, Jovanotti brachte italienischen Funky, X Alfonso seinen Rock. Das Genre wechselten der Ecuadorianer Juan Fernández Velasco und der Kubaner Amaury Pérez.

Dann kam der Kolumbianer Juanes auf die Bühne des Konzertes *Frieden ohne Grenzen*, das auf seine persönliche Initiative hin organisiert wurde. Er wurde mit Ovationen und grenzenloser Begeisterung der Jugendlichen empfangen, für die die Sonne kein Hindernis war (und danke für die Wolken).

Ein anderer Auftrittsbeginn wäre kaum möglich gewesen: Havanna hörte live das emblematische *A Dios le pido*, und der Kolumbianer hatte einen unvergleichlichen Chor. Bosé unterbrach ihn, um zu verkünden: "Wir haben alle Rekorde gesprengt, wir haben jetzt eine Million einhundertfünfzigtausend Zuschauer hier."

Der Autor von *La camisa negra* sagte daraufhin zum Publikum: "Ich kann nicht glauben, was ich sehe... Das ist der größte Traum, den ich erlebe, nach meinen Kindern... Ich

feiere es, hier zu sein, ungeachtet irgendwelcher Differenzen... Wir haben die Angst überwunden, um an diesem Nachmittag hier mit euch zusammen zu sein... Das Wichtige ist, Hass zu Liebe werden zu lassen...".

Welchen Abschluss konnte man diesem wunderbaren Konzert geben? Es kam die Gruppe Van Van zum umwerfenden Finale. Das mythische Orchester, das von Juan Formell geleitet wird, interpretierte einige seiner bekanntesten Erfolge, darunter *La candela*, *Pastorita tiene guararey*, *Te traigo (Chirrin, chirrán, que ya se acabó)* und brachte alle auf dem Platz zum Tanzen, auch Juanes, Olga Tañón, Danny Rivera und die anderen Künstler.

Abschließend die Überraschung und der Höhepunkt: Van Van vereint alle, um ein Thema des unvergesslichen Compay Segundo zu singen, sein *Chan Chan*, sehr kubanisch und gleichzeitig universell, zu dessen Melodie Verse des Vorkämpfers José Martí gesungen wurden, dessen Namen dieser Platz der Revolution trägt. Auf dieser poetischen Plattform hatte jeder der Teilnehmer einen besonderen Moment des Improvisierens.

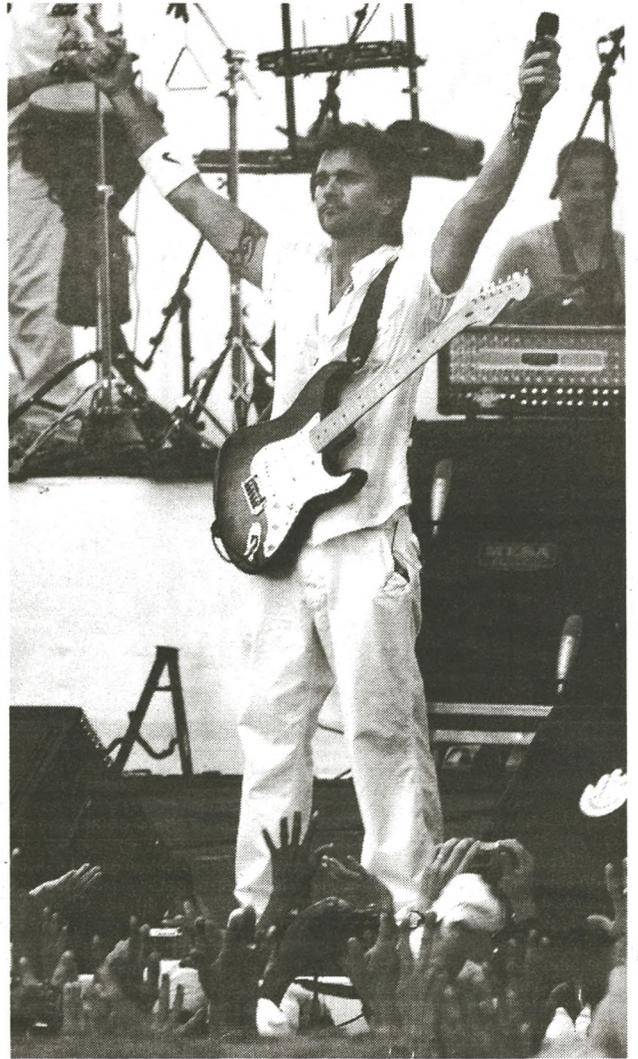
"Soll es weh tun, wem es weh tut, das Konzert für den Frieden hat stattgefunden!... Es ist genug des Geredes", rief Formell.

Gerührt, viele mit Tränen in den Augen, verabschiedeten sich die Künstler vom Publikum.

Das Konzert "Frieden ohne Grenzen" wurde zu einem wunderbaren Geschenk der Liebe, Solidarität und Musik aus Kuba. Es trug die Leidenschaft aller Kubaner und die Prägung und den Willen von internationalen Superstars, denen der Platz applaudierte, der auch für die Möglichkeit, sie aufnehmen zu können, dankte. •



Das Publikum war der Hauptdarsteller



Juanes: "Ich kann nicht glauben, was meine Augen sehen"



Luftaufnahme eines Teils des Platzes

# Liebe, die du Grenzen überwindest

Madeleine Sautié Rodríguez

• "ICH kann nicht glauben, was meine Augen sehen", waren die ersten Worte, die Juanes an das überschäumende Publikum richtete, als er die Bühne betrat. Wahr ist, dass das zweite Konzert, dessen Initiator der großzügige kolumbianische Musiker ist, von einer Illusion zu einer Tatsache wurde.

Auch ich schaffe es nach diesem Erlebnis nicht so einfach zu glauben, dass so etwas Überwältigendes vor menschlichen Augen stattgefunden hat. Der Eindruck hält immer noch an, und jedes Mal, wenn mir das Motto "Frieden ohne Grenzen" zu Ohren kommt, spüre ich erneut die weiß gekleidete Menschenmenge, die strahlend und dynamisch eine exakte Metapher des Ereignisses war und zusammen mit den teilnehmenden Künstlern zu dessen Protagonisten wurde.

Jeder einzelne Auftritt auf dem Platz der Revolution wirkte auf die Zuschauer. Sie gaben dem Spektakel mit ihren verschiedenen Stilen ein besonderes Kolorit. Der persönliche Glanz jedes Künstlers kam zum Strahlen, ohne das ein einziger von den anderen verdeckt wurde. Das Charisma von Olga Tañón, die Leidenschaft von Danny Rivera oder die Stimmen des Chores, von dem sich X Alfonso begleiten ließ, sind nur einige Beispiele der breiten Palette von Darstellungen, die von der schlichten aber gleichzeitig beeindruckenden Bühne kamen.

Lieder, die immer wieder neu erwachen, auch wenn sie altbekannt sind, liebén uns einstimmig singen, denn letztendlich waren wir "ein Volk, das auf den Straßen singt", und wie einer der Sänger sagte, waren wir dort "ein der Sonne geöffnetes Herz".

Das Publikum umfasste Menschen aller Altersgruppen. Verschiedene Stile und Themen ertönten von den berühmten Musikern, die unterschiedliche Botschaften übermittelten, angefangen von jener, die all denen gewidmet war, die ungerechterweise gefangen sind, bis zu jener, die uns durch die bewegende Interpretation des Liedes *Rosas en el mar* von Luis Eduardo Aute erreichte. Andere bezogen sich auf Liebesangelegenheiten, wobei es aber nicht so sehr um das Du und um das Ich in der Beziehung ging, sondern sich ein kosmisches Gefühl erhob, das über die beschriebene persönliche Situation hinausgeht. Ein gemeinsames Leitmotiv durchzog die interpretierten Lieder: die Liebe, die, wie die kleinsten Interpreten sagten, "stärker als die Sonne sein muss".

Häufig unterbrachen Ausrufe wie "*¡Cuba, te quiero!*", "*¡Cuba, te amo!*" und "*¡Cuba, que linda es Cuba!*" den Ablauf der Vorträge. Der Grund war klar. Angesichts der die Brust sprengenden Emotion konnte nur das Freilassen der Rufe den Wirbel lindern, der die voll in ihrer Tätigkeit aufgehenden Interpreten bestürmte.

Was ist der Wunsch nach Frieden; die gezeigte Haltung aller Künstler und Organisatoren, die allen Hindernissen der Kriegspaladinen trotzen; die so natürlich übermittelte tiefe Hingabe derer, die sich dem Projekt von Juanes anschlossen, wenn nicht ein höchster Ausdruck von Liebe?

Wer könnte bestreiten, dass die Tatsache, über eine Million Menschen für mehr als fünf Stunden unter brennender Sonne zu einem einstimmigen Gesang zu versammeln, eine stürmische Liebeserklärung war? Obwohl auch die Hitze und das Licht in allegorischer Verschwörung mit dem Ereignis zu stehen schienen.

Ich will nicht kategorisch sein, aber in diesem Fall war es so und nicht anders. Die geäußerten Worte; die Stärke von so gefühlten Ausdrücken wie Dialog, Träume, Recht auf Frieden; die aus Freude und Rührung vergossenen Tränen; die menschliche Bitte um "eine Sekunde mehr Leben, um zu geben", so viel, wie dort geboten wurde; all das kann nicht bewegt werden, ohne dass die Liebe, Überbegriff aller guten Gefühle, die Menschen ergreift, die dies möglich machten.

Die Spontaneität der Improvisation, zu der das populärste der kubanischen Orchester einlud, das wie in einer einzigen Hymne zu dem ansteckenden und urkubanischen Rhythmus des Chan Chan alle Stimmen in einer vereinte, brachte den goldenen Abschluss des Konzerts. Es war, "solle es weh tun, wem es weh tut", eines der größten Konzerte für den Frieden, die in der Musikgeschichte stattgefunden haben.

Die unvergänglichen *Einfachen Verse* Martí brachen natürlich und aufrichtig hervor, wie das Wesen selbst des Größten der Kubaner. Die Liebe, an der brüderlichen Hand des Friedens, legte ihre besten Attribute an, um über die Musik, "die unendlich durch den Raum schwingt", ihre rettende Spur zu hinterlassen.

Dort, wo ein neuer Sieg für den Frieden errungen wurde, bestätigte sich die wohlbekannte Botschaft, die einer der teilnehmenden Sänger seit langem in einem seiner Lieder übermittelte. Um ihre Präsenz zu spüren, war es nicht notwendig, jene Ballade von Víctor Manuel zu interpretieren, aus der wir wissen, dass die Liebe, die fähig ist, Steine zu erwecken, Grenzen aus dem Weg räumen kann, wie es gerade geschehen war. •



Juanes, Olga Tañón und Miguel Bosé



Glanzvoller Abschluss mit Van Van



Gemeinsam in einem unvergesslichen Finale

REFLEXIONEN  
DES GENOSSEN FIDEL



# Almeida ist heute gegenwärtiger denn je zuvor

(Entnommen aus CubaDebate)

• SEIT Stunden höre ich über das Fernsehen die Ehrung des ganzen Landes für den *Comandante* der Revolution Juan Almeida Bosque. Ich denke, dass er es ebenso als eine Pflicht angesehen hat, sich dem Tod zu stellen, wie er alle seine anderen Pflichten im Verlaufe seines Lebens erfüllt hat. Weder er noch wir konnten wissen, wie viel Traurigkeit uns die Nachricht seiner körperlichen Abwesenheit bringen würde.

Ich hatte das Privileg, ihn zu kennen: ein junger schwarzhäutiger Mensch, Arbeiter, Kämpfer, der aufeinander folgend Leiter einer revolutionären Zelle, Kämpfer der Moncada, Gefängnisgenosse, Befehlshaber eines Trupps während der Landung der Jacht Granma war, Offizier der Rebellenarmee, - der bei seinem Vormarsch während des heftigen Gefechts um die Garnison El Uvero durch einen Schuss in die Brust gestoppt wurde - Befehlshaber einer Kolonne, die zur Schaffung der Dritten Ostfront losmarschierte, und Kamerad, der Teil der Leitung unserer Kräfte in den letzten siegreichen Schlachten war, durch welche die Tyrannie gestürzt wurde.

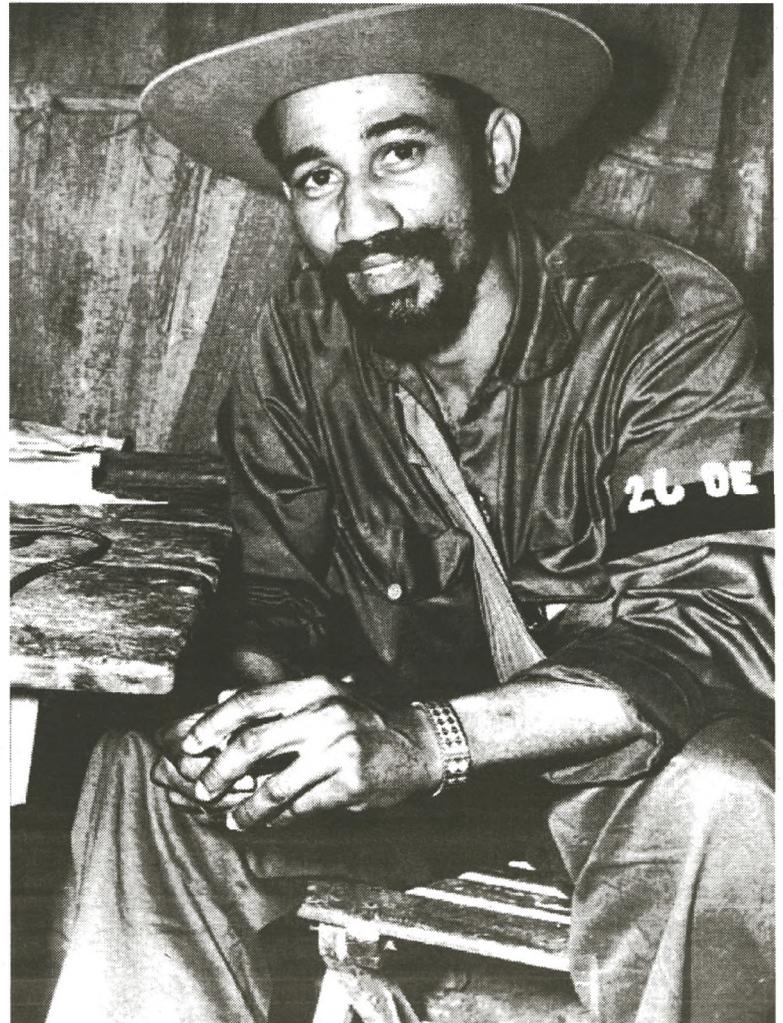
Ich war ein privilegierter Zeuge seiner vorbildlichen Haltung über mehr als ein halbes Jahrhundert heldenhaften und siegreichen Widerstands, im Kampf gegen Banditen, beim Gegenschlag von Girón (Schweinebucht), während der Raketenkrise, der internationalistischen Missionen und beim Widerstand gegen die imperialistische Blockade.

Ich hörte mit Vergnügen einige seiner Lieder, besonders jenes inbrünstig gefühlvolle, in dem er sich angesichts des Kampfaufrufs des Vaterlands zu "siegen oder zu fallen" von menschlichen Träumen verabschiedete. Mir war nicht bekannt, dass er über 300 Lieder geschrieben hatte, die er seinem literarischen Werk hinzufügte, das eine Quelle der unterhaltsamen Lektüre und von geschichtlichen Geschehnissen ist. Er verteidigte Gerechtigkeitsgrundsätze, die man - solange es auf der Erde lebendige Menschen gibt - zu jeder Zeit und jeglicher Zeitepoche verteidigen wird.

Sagen wir nicht: Almeida ist verstorben. Er ist heute gegenwärtiger denn je!

Fidel Castro Ruz  
13. September 2009  
15:12 Uhr

(Übersetzung: Büro für Dolmetsch- und Übersetzungsservice ESTI) •



## Aus dem Vermächtnis des Revolutionskommandanten Juan Almeida Bosque

"Diejenigen, die die Pflicht haben, unserem Prozess Kontinuität zu geben, erinnere ich als ewiger Kämpfer an einen Gedanken von Maceo: 'Ich möchte den Ruhm haben, zum Wohl und zur Unabhängigkeit Kubas beigetragen zu haben, und will mit Stolz den Titel eines guten Bürgers tragen, der Glanz und Größe verleiht, wenn er makellos erworben wird'."

(Granma, 6. März 2008)



# Raúl führt die Ehrerbietung des Volkes an

• ARMEEGENERAL Raúl Castro, Präsident des Staats- und des Ministerrats führte die Ehrung an, die das kubanische Volk dem Revolutionskommandanten Juan Almeida erwies.

Anwesend waren neben Familienangehörigen Mitglieder des Politbüros der Kommunistischen Partei Kubas, ihres Zentralkomitees und andere kubanische Führungskräfte, die sichtlich bewegt Blumen vor dem Foto des Helden der Republik Kuba niederlegten. Das Bildnis war mit Blumengebinden geschmückt, und vor ihm wurden zahlreiche Auszeichnungen ausgestellt, die Almeida in seinem revolutionären Leben erhalten hatte.

Auf Halbmast gehisste Fahnen und das Schweigen der Plätze empfingen über zwei Millionen Kubaner, die sich, vom Verlust eines der dem Vaterland treuesten Männer betroffen, den endlosen und schweigsamen Schlangen anschlossen, um an 370 Stellen im ganzen Land dem Revolutionskommandanten Juan Almeida Bosque Tribut zu erweisen.

Vor dem Porträt des Kommandanten an den emblematischen Orten im ganzen Land gab es Verbeugungen, Tränen, Militärgrüße, Zuzwinkern oder auch die Blume eines Kindes, das sicher in Gesprächen mit seinen Eltern von der Größe des Mannes erfahren hatte, den heute alle ehren. Kein

Kubaner blieb unberührt von der schmerzlichen Nachricht.

Mit traurigem Schweigen und immensem Patriotismus erlebte Kuba den 13. September. In der Hauptstadt zollten Zehntausende Juan Almeida Tribut. Der Trauerzug begann um 8 Uhr und dauerte noch um 20 Uhr an, als José Ramón Machado Ventura, Erster Vizepräsident des Staats- und des Ministerrats und die Politbüromitglieder Esteban Lazo Hernández, Ricardo Alarcón de Quesada und Pedro Sáez Montejo die letzte Ehrenwache für den verehrten Revolutionskommandanten hielten.

Im heldenhaften Santiago de Cuba wurde Almeida auf dem Platz Generalmajor Antonio Maceo geehrt. Almeida war Teilnehmer der Expedition Granma, hatte am Sturm auf die Moncada teilgenommen und war Abgeordneter der Partei in der Provinz Oriente gewesen. Die posthume Ehrung war von Nüchternheit und Betroffenheit geprägt, vom Schmerz des Abschieds von dem ewigen Gefährten, dem Führer, dem Mitglied des Kontingentes junger Rebellen, das hier den Kampf um den Sieg begann.

Ganz Kuba vibrierte für den Menschen, der für sein Volk gelebt hat, von dem er für immer tiefe Achtung und Bewunderung empfangen hat und empfangen wird. (Korrespondententeam) •



JORGE LUIS GONZALEZ



## Almeida ist Revolution

Oscar Sánchez Serra

• GANZ Kuba erweist einem Menschen Ehre, der wie wenige ein Beispiel für die Erfüllung der Aussage Martis ist, dass der Tod nicht wahr ist, wenn das Lebenswerk gut vollbracht wird. Deshalb könnten wir von dem Revolutionskommandanten Juan Almeida Bosque nie Abschied nehmen, denn man nimmt von einem Vorbild nicht Abschied, sondern man folgt ihm. Man ist immer an der Seite dieses Menschen mit diesem unvergänglichen und erneuerten Glauben an den Sieg, der ihn als revolutionären Kämpfer auszeichnet.

Als wir Kubaner heute an ihm vorbeischnitten, war es unvermeidlich, dass uns der Schmerz die Brust zusammenzog, aber seine unbesiegbare Menschlichkeit ruft uns auf, nicht aufzugeben.

Almeida, wie ihn jeder Kubaner nannte, hat nie aufgegeben. Nicht in der Moncada, nicht im Gefängnis, auch nicht in den schwierigen Tagen der Granma-Expedition, nicht in El Uvero, als er verwundet wurde. Und seiner Überzeugung treu hat er die wichtigste Position jener Schlacht nicht verlassen, die die Reife der Rebellenarmee markierte; er gab in den letzten Dezembertagen 1958 nicht nach, als er den Ring um Santiago de Cuba schloss, um die siegreiche Morgendämmerung des Januars 1959 anzuzünden; er gab nicht einen Augenblick nach in den komplexen und wichtigen Missionen, die er leitete, und in denen er auch gesiegt hat in diesen 50 Jahren der Revolution.

Wir kennen ihn alle, denn wie alle Führer einer Revolution wie der unseren, einer Revolution der einfachen Menschen, mit den einfachen Menschen und für die einfachen Menschen, hat er sich nie von seinem Volk, den Seinen, entfernt. Deshalb sahen wir ihn zum 50. Jahrestag der III. Front stolz seine Kampfgenossen ehren. Seine Stimme an diesem Märztag 2008 zeigte die große Menschlichkeit und Treue in dem unbesiegt Kommandanten der Revolution.

Erst heute, wenn er diese Erinnerung nicht beanstanden wird, können wir über Almeida

sprechen und schreiben. Seine große Bescheidenheit hätte es sonst verhindert. Bitten wir ihn deshalb um Erlaubnis, damit wir die Qualität eines wahren Revolutionärs zeigen können. Erinnern wir an seinen energischen, freundlichen und beherrschenden Protest unserer Zeitung gegenüber, als wir, um ihn hervorzuheben, sein Bild aus einem Foto herausnehmen wollten, auf dem er zusammen mit mehreren Guerilleros erscheint. Energisch hielt er uns vor, dass wir ihn nicht von denen trennen dürften, die seine Brüder sind.

Almeida sagte: "Fidel hat uns alle Würde gegeben." Und er ist ein exzellenter Ausdruck dieser Würde und Schlichtheit. Ich erinnere mich gern an meine Jahre in der Sekundarstufe in der Schule Batalla de Jigüe, in San Antonio de los Baños, die ich mit seiner Tochter Belinda besuchte, die sich uns nicht mit diesem stolzen Erkennungsschild vorstellte... Hier war die Größe der Revolution vorhanden. Sie, Tochter eines Kommandanten, und ich, Sohn eines Arbeiters, teilten das gleiche Klassenzimmer, das gleiche Mittagessen, arbeiteten zusammen auf dem Feld. Und Jahre später schreibt sie eine der schönsten Seiten der Revolution, als Ärztin im internationalen Einsatz in Honduras, und ich, in dieser anderen revolutionären Bastion, der Zeitung *Granma*. Dafür hat ihr Vater gekämpft, dafür hat er nie aufgegeben.

Kommandant, Ihr Herz hat nicht aufgehört zu schlagen, es schlägt weiter, weil die Kubaner weiter nach Ihrem Vorbild leben und leben werden. Wir werden niemals in der Vergangenheit von ihm reden, weil der immer schöpferische Motor seiner Revolution und seines Volkes ihn nicht sterben lassen wird.

Dies ist der Grund, weshalb alle Kubaner, nachdem wir in ganz Kuba die langen Schlangen gemacht haben, um Ihnen Tribut zu erweisen, bewegt vor Ihnen standen, und ich glaube, wir alle denken: Wie hoch die Berge auch sein werden, wie schwierig die Umstände auch sein werden, wie mächtig der Gegner auch sein mag, wir werden zusammen mit Ihnen ausrufen: "Hier ergibt sich niemand, ...!"

## Der Soldat, der die Schönheit in seinem Traum bewahrte

Pedro de la Hoz

• OB hier oder dort, ob auf dem Platz José Martí oder ein paar Meter neben der Statue von Maceo, in Santiago de Cuba, oder an jedem anderen Ort des Landes, überall ist es schwer, diesen Menschen mit Trauermusik in Verbindung zu bringen.

Die ihn lachen sahen, wissen, dass hinter dem Antlitz des Kämpfers, gegerbt durch die Härte der Führungstätigkeit, die Entscheidung, sich der Moncada-Aktion anzuschließen, die Verwegenheit in den Tagen in der Sierra, die Schwere der politischen, staatlichen und militärischen Verantwortung, das Herz eines Poeten schlug.

Nur so lassen sich diese Verse erklären, die mit einer Zwillingseele von Ranchera und Bole-ro seiner Brust entsprangen, als er zusammen mit anderen 81 Kameraden, mit Fidel an der Spitze, in einer Jacht Tuxpan verließ, um zu siegen oder zu sterben.

Ich habe immer denken wollen, dass *Lupe* nicht ein bestimmtes Mädchen war, sondern alle Lieben der jungen Männer der Granma, und aller Männer und Frauen, die vorher, damals, danach und heute wussten und wissen, dass das Glück vollkommener ist, wenn die Liebe unter Millionen geteilt wird.

Juan Almeida hat nie aufgehört, von der Schönheit zu träumen, und fing sie in diesen Melodien intakter Lyrik ein, die privilegierte Stimmen in Nächten der Leidenschaft und Fröhlichkeit, der Besinnung und des Schreckens, vervielfältigten.

Eine Schönheit, die er von den Trommeln der Kongas aus Santiago übernahm - hier ist das Erlebnis von Enriquito Bonne, der die Weisheit des Kommandanten der Revolution bewunderte, mit der er die Schlingen des Cocoyé in diesem Santiago dechiffrierte, dem er eine seine inspiriertesten Seiten vermachte - und kultivierte, als er Cuni und Chapman oder Benny Moré hörte. Eine Schönheit, die wir auch in der Herrlichkeit des Gesangs an die Städte Kubas oder die Abgründe einer scheidenden Liebe finden.

Eine Schönheit volkstümlicher Herrlichkeit, die sich erhoht zu den spitzbübschen Songs, in denen er zwinkernd den vollen Genuss eines guten Schluckes Rum besang oder "dieser Frau, die angeschaut werden möchte" Komplimente machte.

Den Dichter erkennt man auch in seinen

JOSE ANTONIO TORRES



schriftlichen Berichten. Jene Zeilen, die er schrieb, um die Saga von der Moncada bis zum Sieg in Erinnerung zu halten, nicht zu vergessen die rührende Beschreibung der Tage des Zyklons Flora. Seine Schriften bewahren nicht nur unentbehrliche historische Spuren sondern auch Explosionen von Sensibilität.

Es sei mir eine persönliche Referenz erlaubt. Als Luis Báez und der Autor dieser Zeilen vor einigen Monaten den Auftrag erhielten, ein Buch über die Freiheitskarawane zu verfassen, die von Santiago ausging und mit der Fidel in den ersten Januartagen 1959 in Havanna einmarschierte, fanden wir in der Prosa von Almeida viel mehr als die genaue Beschreibung des siegreichen Vormarsches durch die Straßen und Städte der Insel. Hier gab es, und so spiegelten wir es wider, ein Repertoire lebendiger Bilder. "Vom Feuer gestählter Mensch warf einen vorausschauenden Blick auf das Vaterland, dass wir alle erbauen würden."

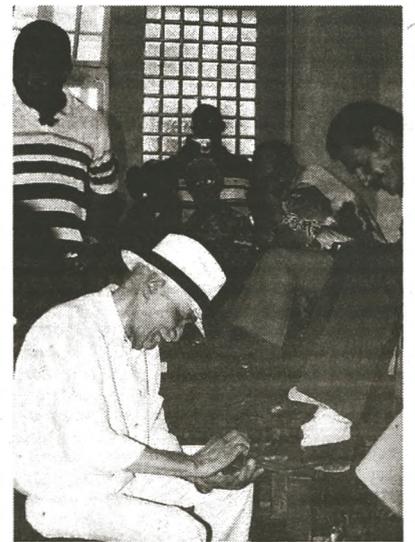
Bald wird ein Buch erscheinen, auf das viele warten. Der Verlag Abril ist nach einem fleißigen Editionsprozess Redento Morejóns kurz davor, ein prächtiges Liederbuch mit den Texten und der musikalischen Anleitung der Werke von Almeida herauszugeben.

Wenn es in unsere Hände gelangt, werden wir erneut, wie wir es immer getan haben, diese Balladen singen, die von früheren Einsamkeiten und neuen Hoffnungen handeln und die uns ein unvergesslicher Mensch geschenkt hat. •

## Der Glanz deiner Bescheidenheit

• LAS TUNAS.- Tausend und mehr Erinnerungen haben die Einwohner von Las Tunas an Juan Almeida. Aber eine - die jüngste - liegt sehr tief im Herzen der Stadt. Es war Anfang Juli 2007. In Weiß gekleidet betrat der Revolutionskommandant den Schuhputzer-Salon im ersten Abschnitt des sich im Bau befindenden Boulevards. Klimaanlage, aktuelle Zeitungen, Gelassenheit... Alles ganz anders als damals, als er als Kind für einige Centavo in Havanna Schuhe putzte.

"Steig auf diesen Stuhl, ich werde dir die Schuhe putzen. Ich werde mich an die Zeiten erinnern, als ich Schuhputzer war", sagte plötzlich der Kommandant. Etwas erschrocken wurde der Schuhputzer zum "Kunden". Erwartung. Gesegnet die Melodie dieser Hände im Hin und Her. Eine spontane Lektion von Handwerk und Bescheidenheit. Vergnügen, Glück, Eleganz. Ein glücklicher Zufall will es, dass ein Objektiv diesen Moment aufnimmt... Vielleicht einmalig, vielleicht unwiederholbar enthüllt er den Glanz, mit dem die Helden die Schritte der Geschichte schmücken. •



# Pharmazeutische Mafia

Ignacio Ramonet

• SEHR wenige Kommunikationsmedien kommentierten es. Die Öffentlichkeit ist nicht gewarnt worden. Aber die besorgniserregenden Aussagen des Schlussberichts über den Wettbewerbs-Missbrauch im pharmazeutischen Bereich, den die Europäische Kommission am vergangenen 8. Juli veröffentlichte, verdient es, dass die Bürger darüber informiert werden und er weitgehend verbreitet wird.

Was besagt dieser Bericht? Kurz zusammengefasst, dass im Arzneimittelhandel der Wettbewerb nicht funktioniert und dass die großen Pharmagruppen alle möglichen schmutzigen Methoden anwenden, um zu verhindern, dass wirksamere Medikamente auf den Markt kommen, und vor allem, um die sehr viel billigeren generischen Arzneimittel in Misskredit zu bringen. Die Folge: Die Verzögerung des Zugangs des Verbrauchers zu den generischen Arzneimitteln führt zu bedeutenden finanziellen Verlusten, nicht nur für die Patienten persönlich, sondern auch für die staatliche Sozialversicherung (d. h. die Steuerzahler). Dies wiederum bietet denjenigen Argumente, die die Privatisierung der öffentlichen Gesundheitssysteme verteidigen, die bezieht werden, Defizitgruben im Staatshaushalt zu sein.

Generische Arzneimittel sind Medikamente, die in ihren Wirkstoffen, in der Dosierung, in der pharmazeutische Form, der Sicherheit und Wirksamkeit identisch sind mit den Originalarzneimitteln, die von den großen Pharmamonopolen exklusiv hergestellt werden. Die Periode der Exklusivität beginnt mit dem Zeitpunkt der Freigabe des Erzeugnisses für den Verkauf und erlischt nach zehn Jahren; aber das Patent des Originalmittels ist 20 Jahre lang geschützt. Erst dann sind andere Hersteller berechtigt, die Generika zu produzieren, die 40% billiger sind. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und die meisten Regierungen empfehlen generische Mittel, weil sie wegen der niedrigeren Kosten einen gerechteren Zugang für die Bevölkerungsteile begünstigen, die vermeidbaren Krankheiten ausgesetzt sind.



Die großen Pharmakonzerne patentieren überflüssige Zusätze der Medikamente, um länger über sie bestimmen zu können

Ziel der großen Pharmakonzerne ist folglich, den Verfall des Patentschutzes unter allen Umständen hinauszuzögern. Das erreichen sie zum Beispiel, indem sie überflüssige Zusatzstoffe des Produkts (eine polymorphe, eine kristalline Form usw.) patentieren und so künstlich die Zeit ihrer Kontrolle über das Medikament verlängern. Der Weltmarkt für Arzneimittel wird mit ca. 700 Milliarden Euro bewertet, und ein Dutzend der Riesenunternehmen, darunter die Big Pharma - Bayer, GlaxoSmithKline (GSK), Merck, Novartis, Pfizer, Roche, Sanofi-Aventis - kontrollieren 50% des Marktes. Ihre Gewinne sind höher als die der mächtigen Gruppen des Militärindustriekomplexes. Aus jedem in die Produktion von Marken-Medikamenten investierten Euro holen die Monopole 1.000 Euro Gewinn auf dem Markt. Drei dieser Konzerne, GSK, Novartis und Sanofi, werden in den kommenden Monaten mit dem massiven Verkauf des Impfstoffs gegen den Virus A (H1N1) der neuen Grippe weitere Milliarden einnehmen.

Diese riesenhaften Geldmengen geben den Big Pharma eine absolut kolossale Finanzmacht, die sie besonders dazu nutzen, um bescheidene Hersteller von generischen Medikamenten in vielen Gerichtsverhandlungen in Millionenhöhe zu ruinieren. Ihre unzähligen Lobbyisten belästigen auch ständig das Europäische Patentamt, mit Sitz in München, damit es die Genehmigung für den Eintritt der generischen Mittel auf dem Markt hinauszögert. Sie starten auch Verleumdungskampagnen gegen diese Bioarzneimittel und

verängstigen die Patienten. Im Ergebnis, so heißt es im jüngsten Bericht der Europäischen Union, müssen die Bürger im Durchschnitt sieben Monate länger auf die generischen Medikamente warten, was in den letzten fünf Jahren zu unnötigen Mehrausgaben in Höhe von ca. drei Milliarden Euro für die Verbraucher und einer Ausgabenerhöhung von 20 Prozent für das Gesundheitswesen geführt hat.

Die Offensive der Monopole der Pharmaindustrie kennt keine Grenzen. Sicher hat sie auch mit dem jüngsten Staatsstreich gegen Präsident Zelaya in Honduras zu tun. Das Land importiert alle Medikamente, die im Wesentlichen von den Big Pharma hergestellt werden. Nachdem sich Honduras im August 2008 der ALBA (Bolivarische Allianz der Völker Amerikas) anschloss, verhandelte Manuel Zelaya einen Handelsvertrag mit Havanna für die Einfuhr von Generika aus Kuba, mit der Absicht, die Kosten der öffentlichen Krankenhäuser in Honduras zu senken. Auf dem Gipfel vom 24. Juni hatten sich die Präsidenten der ALBA außerdem verpflichtet, "die Doktrin über das industrielle Eigentum zu überprüfen", d. h. die Unantastbarkeit der Patente der Medikamente. Diese beiden Projekte, die ihre Interessen direkt bedrohten, stachelten die transnationalen Pharmagruppen an, die Putschbewegung gegen Zelaya am 28. Juni energisch zu unterstützen.

Barack Obama, dem daran liegt, das Gesundheitssystem der Vereinigten Staaten zu reformieren, aus dem 47 Millionen Bürger ausgeschlossen sind, bekommt den Zorn des Pharmaindustriekomplexes ebenfalls zu spüren. Die Summen, um die es geht, sind riesig (die Ausgaben für Gesundheit machen 18 Prozent des BIP aus) und werden von einer starken Lobby privater Interessen kontrolliert, die außer der Big Pharma die großen Versicherungsgesellschaften und den gesamten Bereich der Kliniken und privaten Krankenhäuser umfasst. Keiner dieser Akteure ist bereit, seine dicken Privilegien zu verlieren. Darum stützen sie sich auf die großen konservativen Kommunikationsmedien und die Republikanische Partei und stecken Millionen und Abermillionen Dollar in Desinformationskampagnen gegen die notwendige Gesundheitsreform.

Es ist eine entscheidende Schlacht. Und es wäre dramatisch, wenn sie die Pharma-Mafia gewinnen würde. Sie würde dann die Anstrengungen verdoppeln, um in Europa und der übrigen Welt die Verbreitung von generischen Medikamenten anzureifen und damit die Hoffnung auf weniger kostspielige und solidarische Gesundheitssysteme zu zerstören. **(Entnommen aus Rebelleión)** •

## USA

# Inmitten der Wirtschaftskrise steigen die Ausgaben für Spionage

Jean-Guy Allard

• Während Zehntausende US-Amerikaner wegen der verheerenden Auswirkungen der Wirtschaftskrise in ihren Autos oder auf dem Gehsteig schlafen, erreicht der Spionage- und Einmischungsapparat der Vereinigten Staaten nie gekannte Ausmaße in der Geschichte dieser Nation.

Offiziellen Ziffern zufolge stiegen in etwa 15 Jahren die Ausgaben der 16 Nachrichtendienste der USA von 26 Milliarden Dollar im Jahre 1994 auf nunmehr 75 Milliarden Dollar. Dies bestätigte am vergangenen 16. September der Chef der US-amerikanischen Nachrichtendienste, Dennis Blair, auf einer Pressekonferenz.

Mehr noch. Die Zahl der in diesem gigantischen Apparat der Unterwanderung, Information, Desinformation und Aggression beschäftigten Funktionäre beträgt heute 200.000, ohne dabei die Legion von Agenten, Informanten und Mitarbeitern mitzuzählen, die die Maschinerie des Imperiums in jedem Winkel der Welt schmirt, mit dem Ziel, ihre Vorherrschaft aufrecht zu erhalten.

Die Vereinigten Staaten verfügen über das breiteste Netz von Spionen der Geschichte, deren Mitwirkung an einer langen Reihe von Verschwörungen, Morden und Terroraktionen oder Subversion umfangreich bewiesen ist.

Was die Zahlen betrifft, hält Washington schon seit etwa zwanzig Jahren den absoluten Weltrekord in der Tätigkeit der Nachrichtendienste, nicht nur unter seinen Feinden oder vermeintlichen Feinden, sondern sogar im Regierungs- und Unternehmensapparat der Länder, die ihm die meiste Unterwürfigkeit bezeugen und größte Unterstützung bieten.

Der von Dennis Blair beschriebene gigantische Apparat der Unterwanderung und Desinformation bezieht keine Filialen des Außenministeriums mit ein, wie die Agentur für Internationale Entwicklung (USAID), die als Agentur für internationale Destabilisierung bezeichnet wird, ein Täuschungsmechanismus, der besonders in Lateinamerika im Dienste der Pro-Yankee-Oligarchien aktiv ist.

In Venezuela wurde die mächtigste Einrichtung

der Nachrichtendienste der Vereinigten Staaten, die *Dirección Nacional de Inteligencia* (DINA) angelegt, weil sie eine Lügenkampagne gegen die Regierung von Präsident Chavez propagiert. Der bolivianische Regierungschef, Evo Morales, machte in Madrid publik, wie die USA über die USAID die Wahlkampagnen seiner Opponenten finanziert.

Im vergangenen Monat Januar ernannte Präsident Obama den Admiral a.d. Dennis Blair zum Chef des US-amerikanischen Nachrichtenapparates, der für den Bericht verantwortlich ist, den er täglich zu dieser Angelegenheit erhält.

Aus dem nördlichen Bundesstaat Maine stammend, war Blair Kommitteone von Oliver North. Als er Chef des Pazifik-Kommandos war, zeichnete er sich dadurch aus, den damaligen Präsidenten Bill Clinton im Moment der Krise von Timor Leste hinter das Licht geführt zu haben.

Der erste Chef der Yankee-Nachrichtendienste, den George W. Bush ernannte, war der Kriegsverbrecher John Negroponte.

Die Offenlegung des astronomischen Budgets

der so genannten Gemeinschaft der Nachrichtendienste (*Intelligence Community*) durch Blair wird zweifellos die Verwendung der Steuerzahler hervorrufen, denen gegenwärtig die härteste Wirtschaftskrise seit den 30er Jahren zusetzt.

Der ehemalige Admiral gab seine Betrachtungen über die von ihm betriebene Dollar-schluckende Maschinerie am gleichen Tag von sich, an dem die Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) bekannt gab, dass sich die Vereinigten Staaten unter den Industrieländern mit den alarmierendsten Zahlen der Arbeitslosigkeit befinden, eine Situation, die sich weiter zuspizt und die anfälligsten Gruppen betreffen wird: Jugendliche, Zugewanderte und Frauen.

Allen kürzlichen Studien über den Zustand der Wirtschaft zufolge fühlt sich die Mehrheit der US-Amerikaner durch die Mietkosten und Hypotheken bedrückt, ohne die Steuern zu erwähnen, und beunruhigt durch die Perspektive, wie so viele andere ihre Arbeit und folglich ihre auf Kredit erworbenen Güter zu verlieren. •



# Etwa 400.000 Kinder arbeiten in den USA auf dem Land

• Etwa 400.000 Kinder, in der Mehrzahl lateinamerikanischer Abstammung, führen in den USA im Rahmen des Gesetzes Landarbeiten aus, klagte heute eine Organisation zur Verteidigung der Rechte Minderjähriger an, wie PL meldet.

Jahrzehntlang haben Minderjährige von acht Jahren an in diesem Sektor gearbeitet und dabei schneidende Arbeitsgeräte und gefährliche Schädlingsbekämpfungsmittel benutzt, gab Davis Strauss bekannt, Direktor des Verbandes für Programme für Landarbeiter (AFOP).

Ernie Flores, Präsident des Direktorenremiums des AFOP, machte darauf aufmerksam, dass 20% der Todesfälle in der Landwirtschaft dieses Landes Minderjährige betrifft.

Das Arbeitsrechtgesetz erlaubt, dass Kinder ab 12 Jahren bei starker Sonne und langen Arbeitszeiten Arbeiten auf dem Land verrichten; es verbietet ihnen jedoch, in Büros mit Klimaanlage oder auch nur in Fastfood-Geschäften zu arbeiten.

In Anbetracht dieser ersten Situation präsentierte die Abgeordnete Lucille Roy-

ball-Allard ein Bundesgesetz-Projekt, welches das zulässige Alter auf 16 Jahre erhöht und bei einigen riskanteren Tätigkeiten auf 18 Jahre.

Die Maßnahme würde außerdem die Strafzahlungen für Zuwiderhandlungen gegen das Gesetz der Kinderarbeit von 11.000 auf 15.000 Dollar erhöhen und diesbezüglich Freiheitsstrafen von bis zu 5 Jahren festlegen.

Dem Bildungsministerium zufolge schließt die Hälfte der Kinder, die Landarbeiten verrichten, niemals die Sekundarstufe ab. •



HONDURAS

# Die Stunde der Neuformierung und des gemeinsamen Marsches

Nidia Díaz

• DAS überraschende Auftauchen von Präsident José Manuel Zelaya in Honduras hat den Kampf um die Wiederherstellung der Konstitutionalität beschleunigt und dem kämpferischen honduranischen Volk neue Energie gegeben. Es ist, wie in den letzten drei Monaten, bereit, nicht nachzugeben bis zum Sturz der De-facto-Regierung.

Zurzeit ist nicht absehbar, was in den nächsten Tagen geschehen wird. Aber eins ist klar. Die Putschisten werden, wenn sie sich in die Enge getrieben sehen, zu allem bereit sein, um zu verhindern, dass die am 28. Juni geschaffene Situation umgekehrt wird, als sie den Staatschef außer Landes schafften und die Macht an sich rissen.

Wir alle, innerhalb und außerhalb von Honduras, befürchten einen eventuellen Sturm auf die brasilianische Botschaft, wo sich Präsident Zelaya, seine Familie und Hunderte seiner Anhänger aufhalten, dank der historischen demokratischen Geste der Regierung von Präsident Luiz Inácio Lula da Silva, der nicht gezögert hat, ihnen Unterstützung zu geben.

Schwerbewaffnete Elitekorps haben Scharfschützen auf den Dächern um den diplomatischen Sitz aufgestellt, während mit der Straflosigkeit, die ihnen die verlängerte Ausgangssperre verschafft, ein Umkreis von einem Kilometer um die brasilianische Botschaft abgesperrt wurde. Wasserwerfer und Tränengas wurden eingesetzt. Maskierte Uniformierte und die ganze Militärlogistik der Putschisten patrouillierten durch die Straßen und nahmen Hunderte Demonstranten fest, die sie brutal behandelten. Schon wurde in einer

Neuaufgabe der schlimmsten Tage des Faschismus in Chile begonnen, Sportstadien zu füllen.

Präsident Zelaya prangerte einen Plan der De-facto-Regierung an, die brasilianische Botschaft zu stürmen, um ihn zu ermorden, und erklärte im Einzelnen, dass sie schon die Gerichtsmediziner hätten, die erklären würden, dass der Staatschef Selbstmord begangen hat.

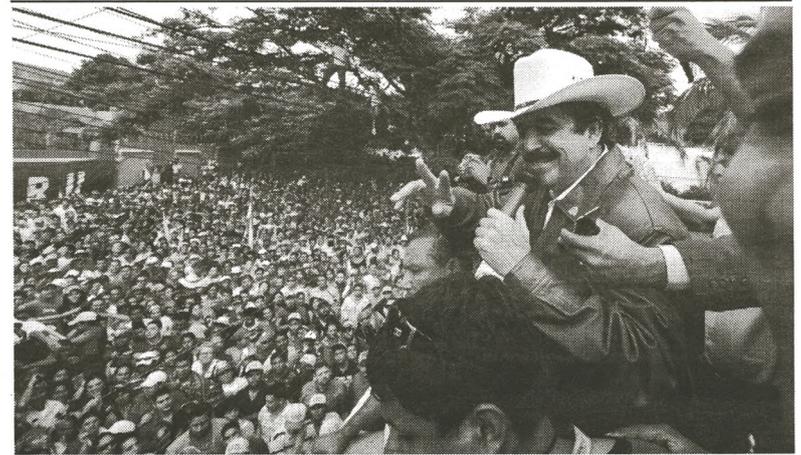
"Ich verkünde der internationalen Gemeinschaft, Manuel Zelaya Rosales, Sohn von Hortensia und José Manuel, begeht keinen Selbstmord. Er ist am Leben und kämpft standhaft um seine Prinzipien. Ich ziehe es vor, standhaft zu sterben, bevor ich vor dieser Diktatur auf die Knie falle, und das soll diesen Tyrannen klar werden, die das Land mit der Macht der Waffen regieren wollen", sagte er in einem exklusiven Interview für Telesur.

Und es sind keine Vermutungen. Der Berater des Außenministeriums der Putschisten, Mario Fortín, sagte zur Presse, dass "die Botschaft angegriffen werden kann, wenn Brasilien Zelaya weiter schützt".

Der Sprecher des Sicherheitsministeriums des Regimes, Kommissar Orlín Cerrato, gab zu: "Wir sind vorbereitet und bereit, notwendige Stufen der Gewalt anzuwenden". Gleichzeitig warnte der De-facto-Verteidigungsminister, die Ausgangssperre könnte vom Ausnahmezustand abgelöst werden, mit allem, was dies für die Straflosigkeit bedeutet. Es werden jetzt schon Dutzende verschwundene Verhaftete gezählt.

Zur Zeit der Verfassung dieses Artikels wurde über Wasser- und Stromabschaltungen und Unterbrechungen des Telefondienstes in der brasilianischen Botschaft informiert, ebenso in anderen Zonen, wo das Volk dem Regime trotzte, z.B. auch in der Zone, wo sich die Sender Radio Globo und Canal 36 befinden, die den Staatschef und den Kampf der Honduraner unterstützen.

Über 300 Festgenommene und eine hohe Zahl Gefolterter wurden von verschiedenen Presseagenturen gemeldet, während der Anführer der De-facto-Regierung angibt, dass "Zelaya fünf oder zehn Jahre lang in der Bot-



AFP



schaft bleiben kann", aber sobald er einen Fuß auf die Straße setzen würde, werde er von der "Justiz" des Regimes wegen 18 Straftaten angeklagt werden.

Zweifellos fühlen sich Micheletti und sein Mörder-Gefolge von jenen Sektoren der US-amerikanischen Ultrarechten geschützt. Diese haben sie an die Macht geholt und trotz der weltweiten Verurteilung erreicht, sie an der Macht zu halten, wobei sie die in diesem Fall von Präsident Barack Obama gezeigte Lauheit ausnutzten.

Jetzt hat Außenministerin Hillary Clinton geäußert, dass es "jetzt, wo Zelaya zurückgekehrt ist, angebracht ist, ihm sein Amt unter den angemessenen Bedingungen zurückzugeben". Übersetzt würde das bedeuten, ihm sein Amt an Händen und Füßen gefesselt zu-

rückzugeben, wie es die Vereinbarung von San José vorsieht, die sie zusammen mit dem Präsidenten von Costa Rica, Oscar Arias, ausgekocht hatte.

Brasilien hat dringend eine Versammlung des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen beantragt, um dieser neuen Situation in Honduras und der Bedrohung seiner Botschaft in Tegucigalpa zu begegnen.

Ohne Zweifel hat die internationale Gemeinschaft seit dem 28. Juni das De-facto-Regime im Land verurteilt, aber es gibt auch keinen Zweifel darüber, dass die bisher getroffenen Maßnahmen unzureichend waren. Es war das honduranische Volk, das über sich hinausgewachsen ist und eine Widerstandsbewegung aufgebaut hat, die Micheletti und sein Gefolge in Schach gehalten hat.

Es ist für die internationale Gemeinschaft und ihre führenden Politiker an der Zeit, verantwortungsvoll Maßnahmen durchzusetzen, die ohne Umschweife, die Dinge beim Namen nennend, und ohne Bedingungen zur Wiederherstellung der konstitutionellen Ordnung in Honduras und zur Restitution von Zelaya führen. Es jetzt nicht zu tun, hieße, einen traurigen Präzedenzfall in Sachen internationales Recht zu unterschreiben und mitschuldig zu sein am Massaker, das die Putschisten in Honduras bereit sind, durchzuführen, um zu verhindern, dass sie die Macht verlieren, die ihnen nicht gehört. Sie haben aber offensichtlich die Aufgabe, der Ultrarechten des Imperiums zu dienen, die kein ungehorsames in Mittelamerika haben will und schon gar kein Honduras, das Mitglied der ALBA und des Prozesses der nationalen Befreiung ist, der sich in Lateinamerika den Weg bahnt und ihnen so viel Kopfzerbrechen bereitet.

Nach dem Putsch vom 28. Juni hängt jetzt das Schicksal von Honduras wie nie zuvor vom koordinierten Handeln seines Volkes und der unbegrenzten Unterstützung der internationalen Gemeinschaft ab. •



**BESTELLUNG**

**Granma INTERNACIONAL**

für 1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro

**Zahlungsweise**

\_\_\_ gegen Rechnung \_\_\_ per Bankeinzug

**Anschrift**

Name \_\_\_\_\_  
Str. / Nr. \_\_\_\_\_  
PLZ / Ort \_\_\_\_\_

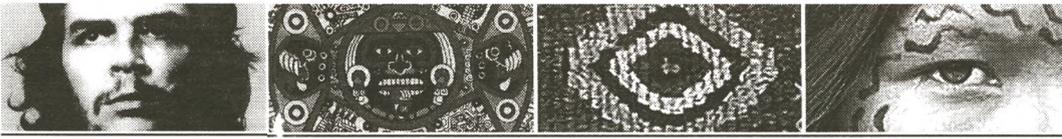
**Meine Bankverbindung**

Geldinstitut \_\_\_\_\_  
BLZ \_\_\_\_\_  
Konto \_\_\_\_\_  
Datum / Unterschrift \_\_\_\_\_

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt).  
Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um ein Jahr.

2. Unterschrift \_\_\_\_\_

Cupon an: GNN Verlag Venloer Str. 440  
(Toskana-Passage) 50825 Köln  
Tel.: 0221-21 1658



HONDURAS

# Washington spielt ein doppeltes Spiel

Nidia Díaz

• ZWEIFELLOS hat die demokratische Administration von Barack Obama im Fall von Honduras und dem Militärputsch vom 28. Juni ständig ein doppeltes Spiel gespielt.

Wegen der weltweiten Empörung hat sie den Putsch zuerst auf zweideutige Weise verurteilt. Das heißt, sie nannte die Putschisten nicht eine De-facto-Regierung, sondern beschränkte sich darauf, die "Wiederherstellung" der konstitutionellen Ordnung zu fordern. Dabei umging sie die Rückkehr von Präsident José Manuel Zelaya, der unter Gewaltanwendung aus seinem privaten Wohnsitz verschleppt und nach Costa Rica deportiert wurde. Zwischenstation war dabei der US-Militärstützpunkt in Palmerola.

Dann fand sie Präsident Oscar Arias für einen Vermittlungsplan, dessen Essenz darin bestand, den honduranischen Staatschef demoralisiert und an Händen und Füßen gebunden zurückzuschicken, so, wie sie ihn von der Macht geholt hatten. Sie wollten garantieren, dass die der Regierung von Zelaya treuen politischen Kräfte von der vierten Wahl absehen, die die Rechtfertigung für den Putsch war. So fände das Mandat des abgesetzten Präsidenten ein glückliches Ende.

Solche Schritte hatten und haben das Ziel, in der Region ein Exempel für die Wiederbelebung des unbestatteten Leichnams der "Gorilla-Herrschaft" zu statuieren. Der Angriff richtet sich gegen alle, die aus dem Käfig des Imperiums entkommen wollen, und vor allem gegen die, die es wagen, sich der Bolivarianischen Alternative für die Völker Unseres Amerikas (ALBA) anzuschließen, die die Grundlage eines neuen Modells der Beziehungen zwischen den Ländern des Südens ist.

Nun hat es sich ergeben, dass der erschaffene Frankenstein eigene Wege gehen will und nicht nur den Plan Arias-Clinton nicht akzeptiert, sondern ein Kräftemessens mit dem Weißen Haus begonnen hat. Überzeugt davon, dass es in seinem Inneren rassistische ultrarechte Sektoren mit viel Macht gibt, die ihnen die Hand gereicht und Ge-



Der von Washington erschaffene Frankenstein will nicht nur den Plan Arias-Clinton nicht akzeptiert, sondern hat ein Kräftemessens mit dem Weißen Haus begonnen

sprache im Kapitol ermöglicht haben. Millionen-summen spielen da mit hinein, die von "Nicht"-regierungsorganisationen kommen, deren Etat aber aus den Staatskassen stammt.

Die Geschichte dieser drei Monate war ein Verhandeln voller Zweideutigkeiten, Doppelschneidigkeit und Doppelmoral. Auf der einen Seite hat das Außenministerium zur Bewahrung seiner Ehre gerade "eine Reihe von Hilfeleistungen an die Regierung Honduras" suspendiert, wie dessen Sprecher, Ian Nelly, verkündete, da Micheletti sich geweigert hatte, "die demokratischen und verfassungsmäßigen Regeln in diesem Land wiederherzustellen". Fast gleichzeitig lud das US-Südkommando die Putschisten-Streitkräfte Honduras zu den Militärmanövern der Alliierten Streitkräfte, Panamax 2009, ein.

Anscheinend könnte sich der Chef des Süd-kommandos, General Douglas Fraser, nicht daran erinnern, dass Washington einen Monat vorher den Willen kundgetan hatte, alle Militärhilfe für das mittelamerikanische Land zu suspendieren. Der genannte General hatte vor ein paar Tagen erst zugegeben, dass das Flugzeug, in dem Präsident Zelaya ausgeflogen wurde, auf dem Yankee-Stützpunkt in Palmerola gelandet war.

So spielt die US-Regierung ein doppeltes Spiel, nur dass sich jetzt das "Lieblingskind" Micheletti das Recht herausnimmt, dem Herren zu drohen, wenn er nicht so handelt, wie die De-facto-Regierung es erwartet.

Wir beziehen uns hier auf die Reaktion des Außen- und des Verteidigungsministerium der

Putschisten auf die Kürzung der US-amerikanischen Hilfe für das mittelamerikanische Land. Ohne zu fackeln, wandten sie die gleiche Erpressungstaktik des imperialen Herrn an und warnten, dass diese Maßnahme vor allem den Kampf gegen den Drogenhandel beeinträchtigen würde: "Wenn wir nicht die Unterstützung des Landes haben, das den größten Drogenkonsum der Welt hat, werden dieses Land mehr Drogen erreichen. Wir haben keine Gelder, sodass es für sie auf jeden Fall schwieriger werden wird."

Wie Halbstarke antwortet sie das De-facto-Regime in Honduras auf jede Aktion, die seinen Machterhalt gefährdet und seine begonnene Wahlkampf-Farse in Frage stellt, die mit der Wahl eines Präsidenten enden soll, der aus den rechten und reaktionären Kreisen kommt, die den Staatsstreich begleitet haben.

Aber nicht nur von Gerede lebt die Putsch-Regierung. Es gibt viele Anzeigen ihres schmutzigen Handelns. So über die Ausbildung von 120 Meuchelmördern unter der Leitung vom Oberst a.D. Amílcar Zelaya. Sie findet etwa 25 Minuten von Tegucigalpa entfernt statt, auf dem Anwesen des Ex-Offiziers, das in den 80er Jahren zu einer Foltereinrichtung wurde.

Alternative Pressequellen weisen auch auf das Vorhandensein von weißen Fahrzeugen ohne Kennzeichen hin, die schwerbewaffnet durch die Straßen patrouillieren und die makabre Aufgabe haben, ausgewählte Morde zu verüben.

Eine ganze Liste-repressiver Aktionen, die mit dem Vertrag von San José amnestiert werden soll, während die Bevölkerung standhaft auf den Straßen verbleibt und nicht nur die Rückkehr von Präsident Zelaya in sein Amt, sondern auch die Einberufung einer Verfassungsgebenden Versammlung fordert, die Ereignissen wie dem vom 28. Juni 2009 im Land die Türen verschließen soll. Es sind traurige und gefährliche Vorfälle, die heute, wenn der 200. Jahrestag der Unabhängigkeitskämpfe auf dem Kontinent begangen wird, die zweite und endgültige Befreiung bremsen sollen. •

BOLIVIEN

# Chronik eines angekündigten Sieges

• ALLEN bisher durchgeführten Umfragen nach, wird der bolivianische Präsident Evo Morales seine vorherigen Wahlsiege wiederholen. Den letzten errang er mit 67%, als er durch das Abberufungsreferendum in seinem Amt bestätigt wurde. Bei den Präsidentenwahlen 2005 erhielt er 54% der Stimmen, womit er Präsident des Andenlandes wurde.

Mitte 2006 kam seine Partei, die Bewegung zum Sozialismus (MAS), bei den Wahlen für die Verfassungsgebende Versammlung auf 52%. Diese erarbeitete und genehmigte die vor kurzem verkündete Politische Verfassung des Staates. Die neue Charta Magna verankert viele der Maßnahmen zur Verteidigung der nationalen Souveränität, der territorialen Integrität und der Naturressourcen und andere Maßnahmen, die dem Volk zugute kommen. Sie haben das Lebensniveau der Bevölkerung mit den niedrigsten Einkommen bedeutend erhöht. Gleichzeitig haben sie dazu beigetragen, die öffentlichen Fonds und die nationalen Reserven zu erhöhen, die von den transnationalen Unternehmen und der Oligarchie ausgeraubt wurden.

Nach der beschämenden Niederlage in den wiederholten subversiven und destabilisierenden Versuchen - die Vorfälle zwischen 2007

und 2008 gingen, wie sich gezeigt hat, über die CIA und andere Agenturen sowie lokale faschistischen Gruppen von der US-Regierung aus - ist ersichtlich, dass sich die Unterstützung durch die Bevölkerung aller sozialer Sektoren für Evo und die Kulturrevolution, die er anführt, gefestigt und ausgeweitet hat.

Die Präfekten der so genannten Medio Luna Oriental, bestehend aus drei Departamentos im Osten des Landes, wurden in ihren antinationalen Versuchen im Dienst der Oligarchie und der transnationalen Unternehmen weitreichend entlarvt und verurteilt. Sie wollten Bolivien spalten oder künstlich eine neue Nation fabrizieren, deren Achse das Departamento Santa Cruz sein sollte, der Sitz der reaktionärsten Elemente und vieler aggressiver Gruppen der extremen Rechten.

Man muss in diesem Sinne die Position hervorheben, die die bolivianischen Streitkräfte in den Momenten der härtesten Auseinandersetzungen einnahmen. Sie hielten sich streng an die Konstitutionalität und verteidigten die territoriale Integrität des Landes und vereitelten so die Hoffnungen der Imperialisten und der Oligarchie, die gegen die demokratischen und Volksbewegungsprozesse in Lateinamerika immer auf Militärputsche gesetzt haben. Im Fall

Bolivien muss auch die standhafte Haltung der jungen Union der Nationen des Südens (UNASUR) erwähnt werden, die einstimmig die bolivianische Konstitutionalität und Präsident Evo Morales unterstützt haben und die Putschbestrebungen in der Region isolierten.

Die Erklärungen von UNASUR, einmalig in Südamerika, bestätigten, dass sich in den letzten Jahren eine neue Lage in der Region herausgebildet hat, und dass es jetzt vielleicht schwieriger wäre, die reaktionären Pläne durchzusetzen, die mit Nostalgie auf die 70er und 80er Jahre schauen, als die Vereinigten Staaten und ihre lokalen Verbündeten hintereinanderweg Militärdiktaturen errichteten und Marionettenregierungen einsetzten.

Durch die Niederlage im Abberufungs-Referendum erdrückt, geschwächt durch die Fragmentierung in tausend Splitter - acht oppositionelle Präsidentschaftskandidaten wurden vom Nationalen Wahlgericht registriert -, sind sie bei der Bevölkerung in Misskredit gefallen. Deshalb sollte man nicht daran zweifeln, dass ein wesentlicher Anteil der 4 Millionen wahlberechtigten Bolivianer am 6. Dezember für die Präsidentschaftskandidaten der MAS stimmen werden, und ebenso für die Kandidaten dieser politischen Organisation für den Senat und die

Abgeordnetenversammlung, die gemäß der neuen Charta Magna das Vielvölker-Parlament bilden werden.

Einige bolivianische Pressemedien spiegeln wieder, dass die geteilte und geschwächte Opposition, von der Unmöglichkeit überzeugt, Evo zu besiegen, ihre Anstrengungen darauf konzentrieren wird, die Mehrheit im Senat zu behalten, um von dort aus ihre Politik fortzusetzen, die von der Volksregierung beschlossenen revolutionären Maßnahmen zu sabotieren, zu verzögern und zu behindern.

Wenn sich die bisherigen Prognosen bestätigen, wird die Kandidatur von Evo und García Linaera gewählt werden. Sie wird so das Werk der Vielvölker-Kulturrevolution in Bolivien weiterführen können. Es hat die Erlösung und Emanzipation aller sozialen Sektoren des Landes bedeutet, nicht nur der indigenen Bevölkerung. Diejenigen, die dies behaupten, wollen der Revolution einen rassistischen Anstrich geben. Das emanzipierte bolivianische Volk spricht und denkt auf eigene Weise, ohne Angst vor Washington. Das Land ist Mitglied der ALBA und leistet einen wichtigen Beitrag für den Frieden, für Nichteinmischung und soziale Gerechtigkeit in den internationalen Organisationen. (Nidia Díaz) •



Nach seiner Quarantäne wird sich das Krokodilweibchen wieder frei in der Wildnis bewegen können

## Ein Krokodil kommt zurück

Es war illegal ausgeführt und Tausende Kilometer von seinem natürlichen Habitat entfernt ausgesetzt worden

Lisanka González Suárez

• EIN Krokodilweibchen der Spezies Kuba- oder Rautenkrokodil (*Crocodylus rhombifer*), die nur in Kuba vorkommt, traf aus Spanien kommend in Havanna ein. Jemand hatte es vor Jahren heimlich außer Landes gebracht. Die Verantwortlichen des Naturparks auf Mallorca, im Autonomiegebiet der Balearischen Inseln, beschlossen, es in sein Herkunftsland zurückzuführen, nachdem es in diesem Park mehrere Jahre lang aufgezogen wurde. Der Agenturmeldung nach, die von diesem Fall berichtete, ist das Tier ca. zehn Jahre alt und war vermutlich in einem Rucksack entführt worden.

Die Meldung erwähnte aber nicht, dass dieses Exemplar der größten Reptilart Kubas, Experten zufolge eine der aggressivsten Krokodilarten, wahrscheinlich illegal aus Kuba ausgeführt wurde. Und wahrscheinlich hat derjenige, der es auf die Baleareninsel brachte, wie es in der Meldung heißt, "den Kopf gekauft und vor den Augen Angst bekommen, denn er setzte es in einem Sack vor dem Eingang des Naturparks aus".

Zum Glück ist das Krokodil inzwischen in Kuba und wird sich nach der Quarantäne im Zoologischen Garten von Havanna wieder frei in der Wildnis bewegen können.

Aber was ist das für ein wildes Tier der kubanischen Fauna, das für einige Tage das Interesse der Medien und der Menschen erregt hat?

### GIBT ES KEINE RHOMBIFER MEHR?

Auf Kuba kommen zwei Krokodilarten vor, aber nur eine ist es ausschließlich kubanische Spezies. Es ist das *Crocodylus rhombifer* oder Kuba-Krokodil. In der Wildnis ist es so selten zu finden, wie etwa eine Stecknadel im Heuhaufen. Jedenfalls, wenn man es irgendwo auf der Insel außerhalb des Sumpfbereichs Ciénaga de Zapata sucht. Die andere Spezies ist das Spitzkrokodil bzw. das amerikanische Krokodil (*Crocodylus acutus*), eine autochthone Art, die in fast allen Sümpfen und Mangrovenhainen an den Küsten des Archipels beheimatet ist.

Vor einigen Jahren nahm man noch an, das größte endemische Reptil Kubas und gleichzeitig das größte unserer Raubtiere sei so gut wie ausgestorben, aber mehrere Spezialisten konnten anhand jüngster Erhebungen in dem größten Feuchtgebiet des kubanischen Archipels und der Karibikinseln überhaupt beweisen, dass dort eine umfangreiche und gesunde Population wild existiert.

Das *Rhombifer* ist die weltweit am wenigsten verbreitete Krokodilart. Heute ist sie im mittleren Teil der Ciénaga de Zapata, in der östlich von Havanna gelegenen Provinz Matanzas, anzutreffen. Seit 1994 wurden 600 gezeichnete Exemplare freigelassen, um das Sumpfbereich Ciénaga de Lanier, auf der Insel der Jugend, wieder neu zu bevölkern, denn es war ursprünglich ein Habitat dieser Spezies.

Wie in vielen armen Ländern war die Krokodiljagd vor 1959 in Kuba eine Form, sich den Lebensunterhalt zu verdienen. Der Marktpreis für Krokodillleder lag bei 25 Cent/Fuß. Die wilden Populationen dieser Art nahmen in der Laguna del Tesora, dem Schatzsee, und an den Flüssen Hatiguanico und Hanábana so stark ab, dass die Echse tatsächlich Gefahr lief auszusterben.

Zu einer der ersten Regierungsmaßnahmen zum Schutz der Flora und Fauna des Landes, noch im Jahr 1959, zählten das ständige Verbot der Krokodiljagd und die Einrichtung einer Krokodilzuchtstätte in der Ciénaga de Zapata, sowohl für das *Rhombifer* als auch für das *Acutus*. Seit 1974 wird dort nur noch das Kuba-Krokodil gehalten.

### WASSERBLASEN DER LIEBE

Wie alle übrigen Vertreter seiner Gattung lebt das *Rhombifer* polygam, das heißt, die besseren Männchen haben in der Regel mehrere Weibchen. Die Krokodilweibchen sind sehr wählerisch, und wenn ihnen ein Freier nicht gefällt, können sie ihn sogar töten. Häufig kommt es zu sexuellen Kämpfen, die mit der Zerstückelung eines Weibchens enden können. Oder es gibt tödlich ausgehende Kämpfe zwischen männlichen Tieren. Die Spezies ist äußerst aggressiv, viel gefährlicher als ihr Verwandter, das verschlagene *Acutus*, das amerikanische Krokodil, das leicht an seinem spitzen Kopf, den regelmäßigen Hornschuppen und einem vorübergehend entwickelten Hörnchenpaar über den Augen zu erkennen ist. Es ist erstaunlich, dass es gezähmt werden kann.

Im Monat Februar versuchen die männlichen Tiere, die Aufmerksamkeit des Weibchens auf sich zu ziehen, indem sie sich ihnen nähern, im Wasser planschen, mit den Zähnen knirschen und schnaufen.

Gibt das Weibchen nach, führt das Paar eine Art Hochzeitstanz auf: Sie reiben die Mäuler, Körper, Köpfe gegeneinander, während das Weibchen unter dem Männchen schwimmt und Wasserblasen schlägt, die den Bauch des Männchens berühren. Das Männchen "umarmt" daraufhin das Weibchen fest

und es beginnt der Befruchtungsakt, der fünf bis 10 Minuten anhält. Danach gehört das Weibchen zu seinem Harem.

### SOS AUS DEM EI

Ab April sucht das Krokodilweibchen den idealen Ort für ihr Nest am Wasser, an dem keine Überschwemmungen zu fürchten sind. Dort häuft es Blätter, Erde, Gras und Torf bis zu einem Meter auf und legt die Eier, die sie mit ihrem Urin benetzt, solange sie unter natürlichen Bedingungen eingegraben sind.

Nach 85 bis 90 Tagen schlüpfen die Jungen, und noch im Ei rufen sie nach der Mutter, wenn sie die Schale mit ihren Mäulern nicht selbst zerbrechen können. Die Mutter holt sie aus dem Ei heraus und bringt sie zum Wasser. Sie hütet sie zwei bis drei Monate lang. Kenner behaupten, keine andere Echse gehe so mütterlich mit ihren Jungen um.

### VORSICHT VOR DEM DIEB

Von je 100 in der Natur geschlüpfen Krokodilen überleben höchstens zehn. In der Zuchtstätte dagegen bleiben 90 Prozent am Leben. Ihre Reproduktion ist schwierig und gefährlich. 72 Stunden nach dem Legen werden die Eier von einer Gruppe Krokodilpflegern eingesammelt. Eine sehr riskante Arbeit, denn die Krokodilmütter sind nicht nur aggressiv, sondern können auf ihren vier Beinen auch schnell laufen. Sie galoppieren wie Pferde. Die erfahrenen Krokodilzüchter wissen, dass bei der Arbeit mit dem *Crocodylus rhombifer* ihr Leben auf dem Spiel steht.

Die Eier kommen in künstliche Reihennester aus Torf und Kohlenstaub, die den natürlichen gleichen. Im Sumpf brütet das betrogene Krokodilweibchen weiter, manchmal kommt auch das Männchen zu ihm, aber beide ahnen nicht, dass ihre Jungen in ihrer Nähe in Sicherheit zur Welt kommen.

Nach dem Schlüpfen werden die Jungen zunächst in einer Pflegeanlage gehalten und drei Monate später in eine größere gebracht. Nach zwölf Monaten wechseln sie das Gehege noch einmal.

Die Krokodilfarm Cayo Potrero, auf der Insel der Jugend, die jahrelang für die Vermehrung der Spezies gearbeitet hat, verfügt inzwischen über eine große Anzahl von Exemplaren.

Kuba gibt der Erhaltung der Arten in der Natur Vorrang und leistet eine systematische Arbeit. Regelmäßig zählen und messen Spezialisten die Populationen in den unterschiedlichen Gebieten und stellen Forschungen an.

Allgemein werden dem Krokodilfleisch medizinische Eigenschaften zuerkannt. Es werden Biopräparate hergestellt. Aphrodisische Eigenschaften soll es ebenfalls haben. In letzter Zeit untersuchten einige Länder die Nutzung des Krokodils als Labortier. Eine Arbeitslinie, die Zukunft haben könnte.

Sowohl das *Rhombifer* wie auch das *Acutus* ist im Anhang I der Konvention für den Handel mit Bedrohten Arten aufgeführt, die Kuba 1990 unterzeichnet hat. Obwohl sich, dank der Arbeit der verantwortlichen Institutionen für die Erhaltung der Arten, in den letzten Jahren die Lage des kubanischen Krokodils sehr verändert hat, ist es verboten, die Tiere aus ihrem Habitat herauszuholen. Die Behörden achten streng auf die Einhaltung der dazu bestehenden Bestimmungen.

Es ist bedauerlich, wenn jemand versucht, mit den wertvollen und exklusiven Arten der kubanischen Flora und Fauna zu handeln. \*

Das *Crocodylus rhombifer* oder Kuba-Krokodil ist das zweitgefährlichste dieser Reptile



Fünf kubanische Patrioten verbüßen lange Haftstrafen in den Vereinigten Staaten, weil sie ihr Volk gegen den Terrorismus verteidigt haben. Mehr Informationen dazu unter: [www.granma.cu](http://www.granma.cu), [www.trethefiva.org](http://www.trethefiva.org), [www.antiterroristas.ca](http://www.antiterroristas.ca)

ANTONIO Guerrero Rodríguez



NO. 58741-004  
USP FLORENCE  
PO BOX 7000  
FLORENCE,  
CO 81226

FERNANDO González Llorca



(RUBEN CAMPA)  
NO. 58733-004  
FCI TERRE HAUTE  
PO BOX 33  
TERRE HAUTE,  
IN 47808

GERARDO Hernández Nordelo



NO. 58739-004  
USP VICTORVILLE  
PO BOX 5300  
ADELANTO,  
CA 92301

RAMON Labañero Salazar



(LUIS MEDINA)  
NO. 58734-004  
USP MCCREARY  
PO BOX 3000  
PINE KNOT,  
KY 42635

RENE González Seherwert



NO. 58738-004  
FCI MARIANNA  
PO BOX 7007  
MARIANNA,  
FL 32447-7007